

Die Wähler der extremen Rechten in Westeuropa, ca. 1980-2002

Institutskolloquium am 11.05.05



Übersicht

Einleitung, Fragestellung, Vorgehensweise

Anlaß und Forschungsproblem

Vorüberlegungen, Einschränkungen, Begriffsbestimmungen

Die Erklärung der Wahlerfolge der extremen Rechten

Ann Arbor: ein allgemeines Modell der Wahlentscheidung?

Integration von Wahl- und Extremismusforschung

Grenzen der Erklärung

Erste Ergebnisse

Datenbasis

Die Bedeutung des Kontexts

Einfluß der Gelegenheitsstruktur

Religion und Rechtswahl

Fazit/Ausblick

Wo liegen die Wurzeln der extremen Rechten?

- ▶ Geschichte der parteiförmig organisierten extremen Rechten reicht etwa 120 Jahre zurück

Wo liegen die Wurzeln der extremen Rechten?

- ▶ Geschichte der parteiförmig organisierten extremen Rechten reicht etwa 120 Jahre zurück
- ▶ Deutschland: Christlichsoziale Partei, Deutschsoziale Partei, Antisemiten

Wo liegen die Wurzeln der extremen Rechten?

- ▶ Geschichte der parteiförmig organisierten extremen Rechten reicht etwa 120 Jahre zurück
- ▶ Deutschland: Christlichsoziale Partei, Deutschsoziale Partei, Antisemiten
- ▶ Frankreich: Ligue des Patriotes, Boulangisten

Wo liegen die Wurzeln der extremen Rechten?

- ▶ Geschichte der parteiförmig organisierten extremen Rechten reicht etwa 120 Jahre zurück
- ▶ Deutschland: Christlichsoziale Partei, Deutschsoziale Partei, Antisemiten
- ▶ Frankreich: Ligue des Patriotes, Boulangisten
- ▶ Österreich: Deutschnationale (von Schönerer-Flügel)
→ Großdeutsche Volkspartei

Wo liegen die Wurzeln der extremen Rechten?

- ▶ Geschichte der parteiförmig organisierten extremen Rechten reicht etwa 120 Jahre zurück
- ▶ Deutschland: Christlichsoziale Partei, Deutschsoziale Partei, Antisemiten
- ▶ Frankreich: Ligue des Patriotes, Boulangisten
- ▶ Österreich: Deutschnationale (von Schönerer-Flügel)
→ Großdeutsche Volkspartei
- ▶ ähnliche Gruppierungen in der Mehrzahl der europäischen Länder

Was waren die Gemeinsamkeiten dieser Gruppierungen?

- ▶ „Neue Rechte“ gegen parlamentarische Demokratie, Liberalismus und Linke gerichtet

Was waren die Gemeinsamkeiten dieser Gruppierungen?

- ▶ „Neue Rechte“ gegen parlamentarische Demokratie, Liberalismus und Linke gerichtet
- ▶ ultranationalistisch, antisemitisch, rassistisch

Was waren die Gemeinsamkeiten dieser Gruppierungen?

- ▶ „Neue Rechte“ gegen parlamentarische Demokratie, Liberalismus und Linke gerichtet
- ▶ ultranationalistisch, antisemitisch, rassistisch
- ▶ unterscheidet sich von der traditionellen Rechten vor allem durch Radikalität der Ziele und Aggressivität des Auftretens

Was waren die Gemeinsamkeiten dieser Gruppierungen?

- ▶ „Neue Rechte“ gegen parlamentarische Demokratie, Liberalismus und Linke gerichtet
- ▶ ultranationalistisch, antisemitisch, rassistisch
- ▶ unterscheidet sich von der traditionellen Rechten vor allem durch Radikalität der Ziele und Aggressivität des Auftretens
- ▶ bis zum Ersten Weltkrieg kaum nennenswerte eigene Wahlerfolge

Was waren die Gemeinsamkeiten dieser Gruppierungen?

- ▶ „Neue Rechte“ gegen parlamentarische Demokratie, Liberalismus und Linke gerichtet
- ▶ ultranationalistisch, antisemitisch, rassistisch
- ▶ unterscheidet sich von der traditionellen Rechten vor allem durch Radikalität der Ziele und Aggressivität des Auftretens
- ▶ bis zum Ersten Weltkrieg kaum nennenswerte eigene Wahlerfolge
- ▶ aber Einfluß des Gedankengutes auf konservative und christliche Parteien

Welche Erfolge hatte die extreme Rechte nach dem Ersten Weltkrieg?

- ▶ Zwischenkriegszeit gilt als Hochphase der extremen Rechten

Welche Erfolge hatte die extreme Rechte nach dem Ersten Weltkrieg?

- ▶ Zwischenkriegszeit gilt als Hochphase der extremen Rechten
- ▶ Bilanz fällt aber sehr unterschiedlich aus

Welche Erfolge hatte die extreme Rechte nach dem Ersten Weltkrieg?

- ▶ Zwischenkriegszeit gilt als Hochphase der extremen Rechten
- ▶ Bilanz fällt aber sehr unterschiedlich aus
 - ▶ Italien: Faschisten seit 1920 Massenbewegung, seit 1922 an der Regierung

Welche Erfolge hatte die extreme Rechte nach dem Ersten Weltkrieg?

- ▶ Zwischenkriegszeit gilt als Hochphase der extremen Rechten
- ▶ Bilanz fällt aber sehr unterschiedlich aus
 - ▶ Italien: Faschisten seit 1920 Massenbewegung, seit 1922 an der Regierung
 - ▶ Spanien: Falangisten gelangen erst durch Bürgerkrieg an die Macht, Integration katholischer und monarchistischer Strömungen

Welche Erfolge hatte die extreme Rechte nach dem Ersten Weltkrieg?

- ▶ Zwischenkriegszeit gilt als Hochphase der extremen Rechten
- ▶ Bilanz fällt aber sehr unterschiedlich aus
 - ▶ Italien: Faschisten seit 1920 Massenbewegung, seit 1922 an der Regierung
 - ▶ Spanien: Falangisten gelangen erst durch Bürgerkrieg an die Macht, Integration katholischer und monarchistischer Strömungen
 - ▶ Portugal: Militärputsch 1926, Entwicklung zum katholischen Ständestaat, der faschistische Bewegung *unterdrückt*

Welche Erfolge hatte die extreme Rechte nach dem Ersten Weltkrieg?

- ▶ Zwischenkriegszeit gilt als Hochphase der extremen Rechten
- ▶ Bilanz fällt aber sehr unterschiedlich aus
 - ▶ Ost- und Mitteleuropa: ähnliche Entwicklung wie in Portugal

Welche Erfolge hatte die extreme Rechte nach dem Ersten Weltkrieg?

- ▶ Zwischenkriegszeit gilt als Hochphase der extremen Rechten
- ▶ Bilanz fällt aber sehr unterschiedlich aus
 - ▶ Ost- und Mitteleuropa: ähnliche Entwicklung wie in Portugal
 - ▶ Nord- und Nord-Westeuropa: extreme Rechte weitgehend ohne Einfluß

Welche Erfolge hatte die extreme Rechte nach dem Ersten Weltkrieg?

- ▶ Zwischenkriegszeit gilt als Hochphase der extremen Rechten
- ▶ Bilanz fällt aber sehr unterschiedlich aus
 - ▶ Ost- und Mitteleuropa: ähnliche Entwicklung wie in Portugal
 - ▶ Nord- und Nord-Westeuropa: extreme Rechte weitgehend ohne Einfluß
 - ▶ Deutschland: NSDAP stagniert bis 1930 unter zehn Prozent der Wählerstimmen

Welche Erfolge hatte die extreme Rechte nach dem Ersten Weltkrieg?

- ▶ Zwischenkriegszeit gilt als Hochphase der extremen Rechten
- ▶ Bilanz fällt aber sehr unterschiedlich aus
 - ▶ Bis Ende der 1930er Jahre „Neue Rechte“ nur in Italien und Deutschland Massenbewegung

Welche Erfolge hatte die extreme Rechte nach dem Ersten Weltkrieg?

- ▶ Zwischenkriegszeit gilt als Hochphase der extremen Rechten
- ▶ Bilanz fällt aber sehr unterschiedlich aus
 - ▶ Bis Ende der 1930er Jahre „Neue Rechte“ nur in Italien und Deutschland Massenbewegung
 - ▶ Integration, Instrumentalisierung oder Unterdrückung in den autoritären Regimen der alten Rechten

Welche Erfolge hatte die extreme Rechte nach dem Ersten Weltkrieg?

- ▶ Zwischenkriegszeit gilt als Hochphase der extremen Rechten
- ▶ Bilanz fällt aber sehr unterschiedlich aus
 - ▶ Bis Ende der 1930er Jahre „Neue Rechte“ nur in Italien und Deutschland Massenbewegung
 - ▶ Integration, Instrumentalisierung oder Unterdrückung in den autoritären Regimen der alten Rechten
 - ▶ lokale „Führer“ in den besetzten Ländern haben Status von untergeordneten Kollaborateuren (Blinkhorn 2000: 90)

Welche Entwicklung war nach dem Zweiten Weltkrieg zu erwarten?

- ▶ Extreme Rechte in den meisten westeuropäischen Ländern bereits vor dem Krieg eher schwach

Welche Entwicklung war nach dem Zweiten Weltkrieg zu erwarten?

- ▶ Extreme Rechte in den meisten westeuropäischen Ländern bereits vor dem Krieg eher schwach
- ▶ nach dem Krieg mit den Verbrechen von Nationalsozialisten und Faschisten assoziiert

Welche Entwicklung war nach dem Zweiten Weltkrieg zu erwarten?

- ▶ Extreme Rechte in den meisten westeuropäischen Ländern bereits vor dem Krieg eher schwach
- ▶ nach dem Krieg mit den Verbrechen von Nationalsozialisten und Faschisten assoziiert
- ▶ und durch die Kollaboration der autochthonen Bewegungen/Regime mit der Besatzungsmacht diskreditiert

Welche Entwicklung war nach dem Zweiten Weltkrieg zu erwarten?

- ▶ Extreme Rechte in den meisten westeuropäischen Ländern bereits vor dem Krieg eher schwach
- ▶ nach dem Krieg mit den Verbrechen von Nationalsozialisten und Faschisten assoziiert
- ▶ und durch die Kollaboration der autochthonen Bewegungen/Regime mit der Besatzungsmacht diskreditiert
- ▶ *Schlechte Aussichten für die extreme Rechte*

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ In den Ländern der ehemaligen „Achse“ bereits seit den 40er Jahren Nachfolgeparteien, deren Wahlergebnisse sich bis Ende der 70er Jahre recht unterschiedlich entwickelten

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ In den Ländern der ehemaligen „Achse“ bereits seit den 40er Jahren Nachfolgeparteien, deren Wahlergebnisse sich bis Ende der 70er Jahre recht unterschiedlich entwickelten

Österreich

- ▶ „Wahlpartei der Unabhängigen“ (WdU) mit Zustimmung der SPÖ als Auffangbecken für das deutsch-nationale Lager gegründet

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ In den Ländern der ehemaligen „Achse“ bereits seit den 40er Jahren Nachfolgeparteien, deren Wahlergebnisse sich bis Ende der 70er Jahre recht unterschiedlich entwickelten

Österreich

- ▶ „Wahlpartei der Unabhängigen“ (WdU) mit Zustimmung der SPÖ als Auffangbecken für das deutsch-nationale Lager gegründet
- ▶ bald von ehemaligen Nationalsozialisten dominiert → FPÖ (seit 1956)

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ In den Ländern der ehemaligen „Achse“ bereits seit den 40er Jahren Nachfolgeparteien, deren Wahlergebnisse sich bis Ende der 70er Jahre recht unterschiedlich entwickelten

Österreich

- ▶ „Wahlpartei der Unabhängigen“ (WdU) mit Zustimmung der SPÖ als Auffangbecken für das deutsch-nationale Lager gegründet
- ▶ bald von ehemaligen Nationalsozialisten dominiert → FPÖ (seit 1956)
- ▶ seit den 60er Jahren Versuch, ein stärker liberales Profil zu gewinnen

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ In den Ländern der ehemaligen „Achse“ bereits seit den 40er Jahren Nachfolgeparteien, deren Wahlergebnisse sich bis Ende der 70er Jahre recht unterschiedlich entwickelten

Österreich

- ▶ „Wahlpartei der Unabhängigen“ (WdU) mit Zustimmung der SPÖ als Auffangbecken für das deutsch-nationale Lager gegründet
- ▶ bald von ehemaligen Nationalsozialisten dominiert → FPÖ (seit 1956)
- ▶ seit den 60er Jahren Versuch, ein stärker liberales Profil zu gewinnen
- ▶ 1983 Koalition mit der SPÖ, 1986 „Putsch“ Jörg Haider

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ In den Ländern der ehemaligen „Achse“ bereits seit den 40er Jahren Nachfolgeparteien, deren Wahlergebnisse sich bis Ende der 70er Jahre recht unterschiedlich entwickelten

Italien

- ▶ nach anfänglichen Übereifern sehr milder Umgang mit ehemaligen Faschisten, 1946 Gründung des MSI

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ In den Ländern der ehemaligen „Achse“ bereits seit den 40er Jahren Nachfolgeparteien, deren Wahlergebnisse sich bis Ende der 70er Jahre recht unterschiedlich entwickelten

Italien

- ▶ nach anfänglichen Übereifern sehr milder Umgang mit ehemaligen Faschisten, 1946 Gründung des MSI
- ▶ bis 1960 Annäherung zwischen Christdemokraten und MSI

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ In den Ländern der ehemaligen „Achse“ bereits seit den 40er Jahren Nachfolgeparteien, deren Wahlergebnisse sich bis Ende der 70er Jahre recht unterschiedlich entwickelten

Italien

- ▶ nach anfänglichen Übereifern sehr milder Umgang mit ehemaligen Faschisten, 1946 Gründung des MSI
- ▶ bis 1960 Annäherung zwischen Christdemokraten und MSI
- ▶ danach Isolation der Partei bis Anfang der 1990er Jahre

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ In den Ländern der ehemaligen „Achse“ bereits seit den 40er Jahren Nachfolgeparteien, deren Wahlergebnisse sich bis Ende der 70er Jahre recht unterschiedlich entwickelten

Deutschland

- ▶ SRP faktisch NSDAP-Neugründung

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ In den Ländern der ehemaligen „Achse“ bereits seit den 40er Jahren Nachfolgeparteien, deren Wahlergebnisse sich bis Ende der 70er Jahre recht unterschiedlich entwickelten

Deutschland

- ▶ SRP faktisch NSDAP-Neugründung
- ▶ auch NPD personell eng mit NSDAP verbunden

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ In den Ländern der ehemaligen „Achse“ bereits seit den 40er Jahren Nachfolgeparteien, deren Wahlergebnisse sich bis Ende der 70er Jahre recht unterschiedlich entwickelten

Deutschland

- ▶ SRP faktisch NSDAP-Neugründung
- ▶ auch NPD personell eng mit NSDAP verbunden
- ▶ seit den 50er Jahren politisch isoliert, *auf Bundesebene* erfolglos

	AT	DE	IT		AT	DE	IT
1948			1,0	1965		2,0	
1949	11,7	1,8		1966	5,4		
1953	11,0	1,1	5,8	1968			4,5
1956	6,5			1969		4,3	
1957		1,0		1970	5,5		
1958			4,8	1971	5,5		
1959	7,7			1972		0,6	8,7
1961		0,8		1975	5,4		
1962	7,1			1976		0,0	6,1
1963			5,1	1979	6,1		5,3

	AT	DE	IT		AT	DE	IT
1948			1,0	1965		2,0	
1949	11,7	1,8		1966	5,4		
1953	11,0	1,1	5,8	1968			4,5
1956	6,5			1969		4,3	
1957		1,0		1970	5,5		
1958			4,8	1971	5,5		
1959	7,7			1972		0,6	8,7
1961		0,8		1975	5,4		
1962	7,1			1976		0,0	6,1
1963			5,1	1979	6,1		5,3

	AT	DE	IT		AT	DE	IT
1948			1,0	1965		2,0	
1949	11,7	1,8		1966	5,4		
1953	11,0	1,1	5,8	1968			4,5
1956	6,5			1969		4,3	
1957		1,0		1970	5,5		
1958			4,8	1971	5,5		
1959	7,7			1972		0,6	8,7
1961		0,8		1975	5,4		
1962	7,1			1976		0,0	6,1
1963			5,1	1979	6,1		5,3

	AT	DE	IT		AT	DE	IT
1948			1,0	1965		2,0	
1949	11,7	1,8		1966	5,4		
1953	11,0	1,1	5,8	1968			4,5
1956	6,5			1969		4,3	
1957		1,0		1970	5,5		
1958			4,8	1971	5,5		
1959	7,7			1972		0,6	8,7
1961		0,8		1975	5,4		
1962	7,1			1976		0,0	6,1
1963			5,1	1979	6,1		5,3

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ Extreme Rechte in Deutschland, Österreich, Italien knüpft ideologisch an Kriegs- und Vorkriegszeit an

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ Extreme Rechte in Deutschland, Österreich, Italien knüpft ideologisch an Kriegs- und Vorkriegszeit an
- ▶ Parteien entwickeln sich sehr unterschiedlich und finden unterschiedliche Resonanz. . .

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ Extreme Rechte in Deutschland, Österreich, Italien knüpft ideologisch an Kriegs- und Vorkriegszeit an
- ▶ Parteien entwickeln sich sehr unterschiedlich und finden unterschiedliche Resonanz. . .
- ▶ . . . was erkennbar auch mit dem Verhalten der demokratischen Parteien zusammenhängt

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ Extreme Rechte in Deutschland, Österreich, Italien knüpft ideologisch an Kriegs- und Vorkriegszeit an
- ▶ Parteien entwickeln sich sehr unterschiedlich und finden unterschiedliche Resonanz. . .
- ▶ . . . was erkennbar auch mit dem Verhalten der demokratischen Parteien zusammenhängt
- ▶ insgesamt eher schwach, punktuelle Erfolge auf nationaler Ebene, teilweise regionale Bedeutung

Wie sah die tatsächliche Entwicklung aus?

- ▶ Extreme Rechte in Deutschland, Österreich, Italien knüpft ideologisch an Kriegs- und Vorkriegszeit an
- ▶ Parteien entwickeln sich sehr unterschiedlich und finden unterschiedliche Resonanz. . .
- ▶ . . . was erkennbar auch mit dem Verhalten der demokratischen Parteien zusammenhängt
- ▶ insgesamt eher schwach, punktuelle Erfolge auf nationaler Ebene, teilweise regionale Bedeutung
- ▶ **in den übrigen Demokratien Westeuropas praktisch keine Wahlerfolge**

Was geschieht seit ca. 1980?

- ▶ skandinavische Fortschrittspartei (unabhängig von rechtem Traditionsmilieu) beginnen mit fremdenfeindlichen Parolen zu experimentieren um Abstieg zu bremsen

Was geschieht seit ca. 1980?

- ▶ skandinavische Fortschrittspartei (unabhängig von rechtem Traditionsmilieu) beginnen mit fremdenfeindlichen Parolen zu experimentieren um Abstieg zu bremsen
- ▶ „Haiderisierung“ der FPÖ

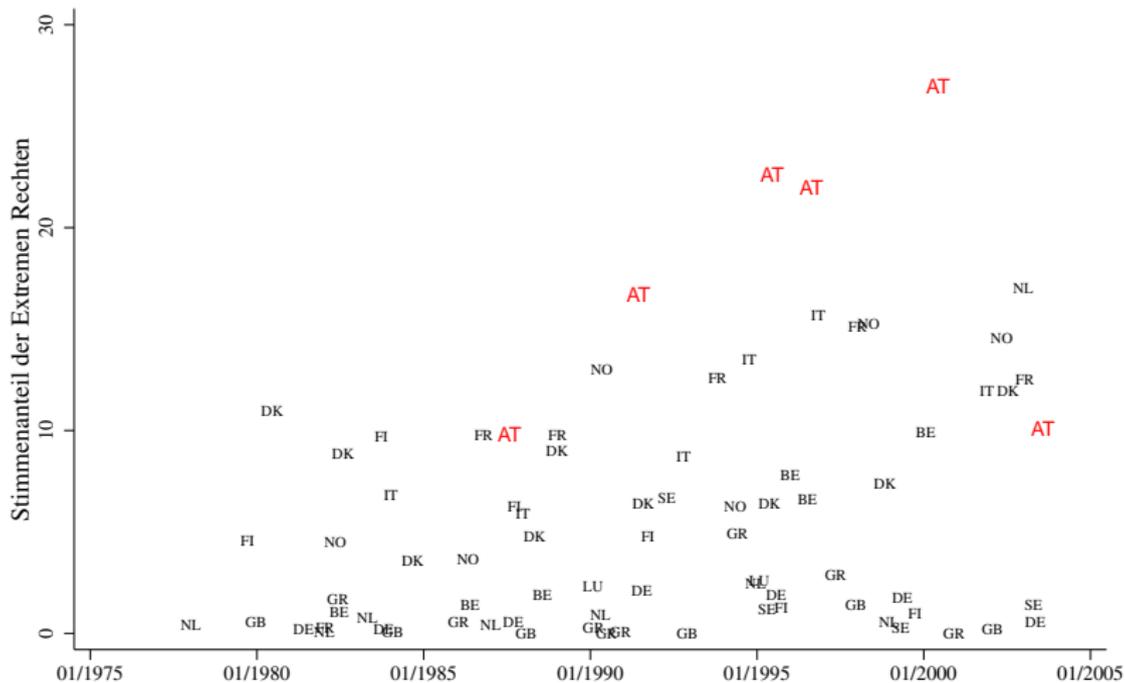
Was geschieht seit ca. 1980?

- ▶ skandinavische Fortschrittspartei (unabhängig von rechtem Traditionsmilieu) beginnen mit fremdenfeindlichen Parolen zu experimentieren um Abstieg zu bremsen
- ▶ „Haiderisierung“ der FPÖ
- ▶ Aufstieg des Front National und des Vlaams Blok nach ca. 15 Jahren Stagnation

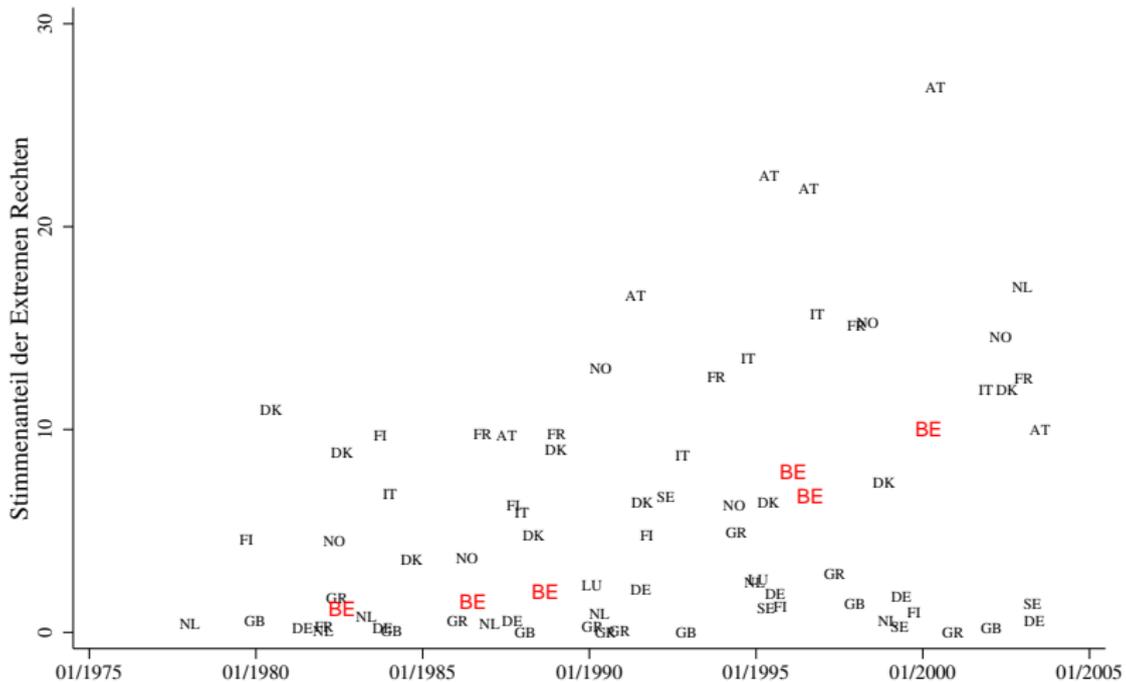
Was geschieht seit ca. 1980?

- ▶ skandinavische Fortschrittspartei (unabhängig von rechtem Traditionsmilieu) beginnen mit fremdenfeindlichen Parolen zu experimentieren um Abstieg zu bremsen
- ▶ „Haiderisierung“ der FPÖ
- ▶ Aufstieg des Front National und des Vlaams Blok nach ca. 15 Jahren Stagnation
- ▶ Gründung der REP, Umwandlung der DVU in DE

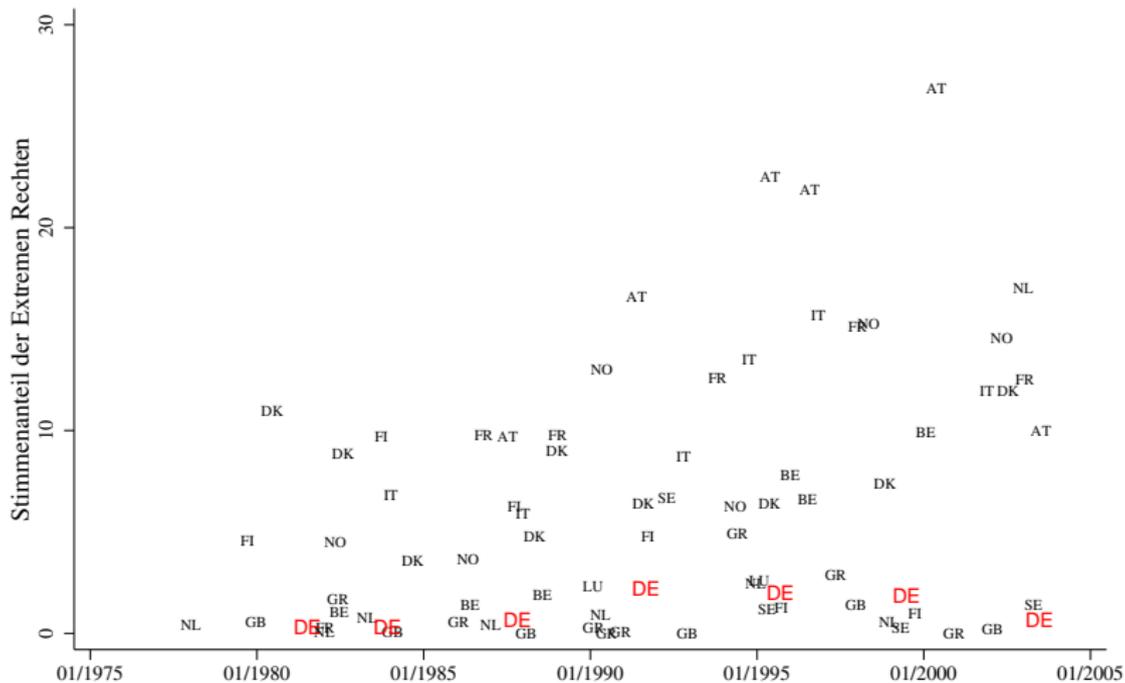
Was geschieht seit ca. 1980?



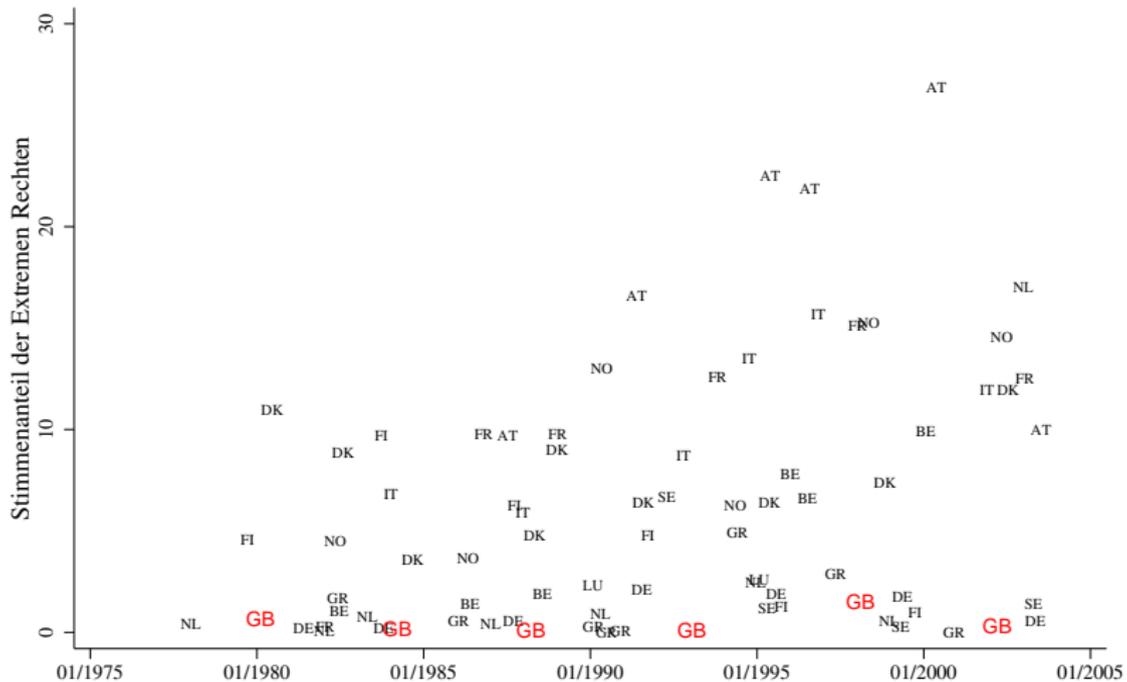
Was geschieht seit ca. 1980?



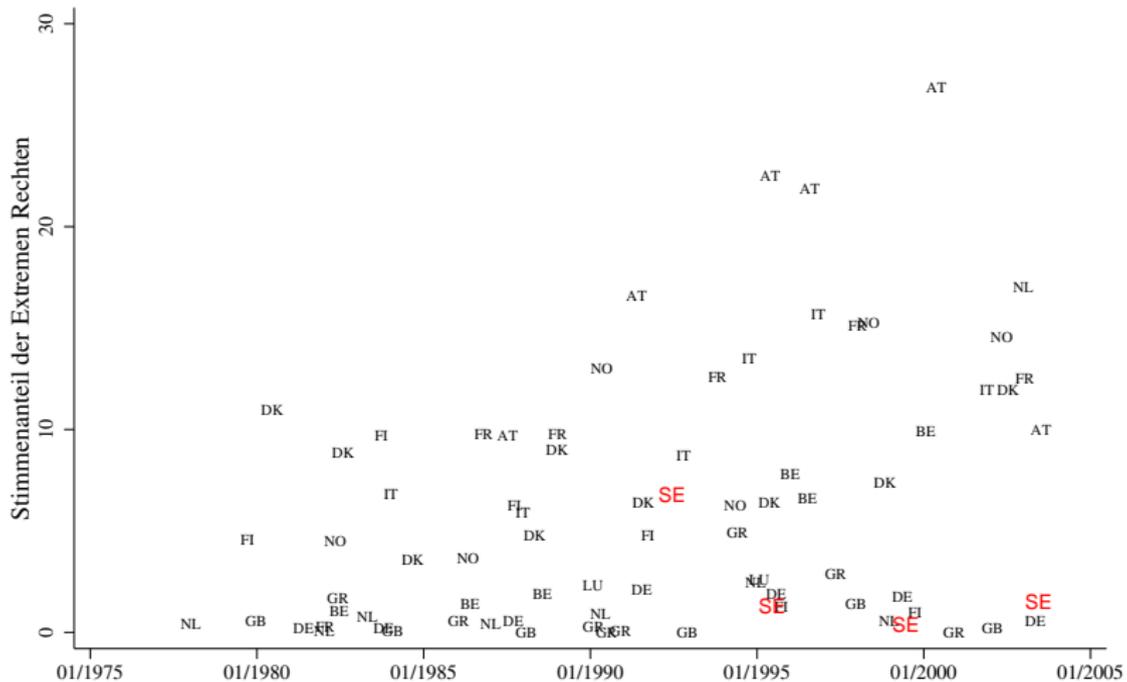
Was geschieht seit ca. 1980?



Was geschieht seit ca. 1980?



Was geschieht seit ca. 1980?



Was geschieht seit ca. 1980?

- ▶ extreme Rechte in einigen Ländern so stark, daß sie *de jure* (IT, AT, NL) oder *de facto* (DK) zum Koalitionspartner der bürgerlichen Rechten avanciert bzw. ohne sie nur noch übergroße Koalitionen möglich sind (BE-FL)

Was geschieht seit ca. 1980?

- ▶ extreme Rechte in einigen Ländern so stark, daß sie *de jure* (IT, AT, NL) oder *de facto* (DK) zum Koalitionspartner der bürgerlichen Rechten avanciert bzw. ohne sie nur noch übergroße Koalitionen möglich sind (BE-FL)
- ▶ Das ist historisch eine Anomalie.

Was geschieht seit ca. 1980?

- ▶ extreme Rechte in einigen Ländern so stark, daß sie *de jure* (IT, AT, NL) oder *de facto* (DK) zum Koalitionspartner der bürgerlichen Rechten avanciert bzw. ohne sie nur noch übergroße Koalitionen möglich sind (BE-FL)
- ▶ Das ist historisch eine Anomalie.
- ▶ In anderen Ländern stagniert sie (SE, DE), verharrt im Status politischer Sekten/Zirkel (ES) oder ist mit den Mitteln der Umfrageforschung überhaupt nicht nachzuweisen (IE, UK)

Leitfragen

1. Warum entscheiden sich die Wähler in Westeuropa *bei Wahlen zu den nationalen Parlamenten* für die extreme Rechte?

Leitfragen

1. Warum entscheiden sich die Wähler in Westeuropa *bei Wahlen zu den nationalen Parlamenten* für die extreme Rechte?
2. Wie läßt sich die Wahl der extremen Rechten möglichst sparsam erklären?

Leitfragen

1. Warum entscheiden sich die Wähler in Westeuropa *bei Wahlen zu den nationalen Parlamenten* für die *extreme Rechte*?
2. Wie läßt sich die Wahl der extremen Rechten möglichst sparsam erklären?
3. Warum ist die Unterstützung der extremen Rechten so volatil?

Leitfragen

1. Warum entscheiden sich die Wähler in Westeuropa *bei Wahlen zu den nationalen Parlamenten* für die *extreme Rechte*?
2. Wie läßt sich die Wahl der extremen Rechten möglichst sparsam erklären?
3. Warum ist die Unterstützung der extremen Rechten so volatil?
4. Warum ist die extreme Rechte in vielen Ländern Westeuropas so schwach?

Welche Länder sollen untersucht werden?

- ▶ Im wesentlichen 15 Staaten, die bis zum 1. Mai 2004 die EU bildeten (EU-15)

Welche Länder sollen untersucht werden?

- ▶ Im wesentlichen 15 Staaten, die bis zum 1. Mai 2004 die EU bildeten (EU-15)
 - ▶ politisch, sozial, kulturell und ökonomisch vergleichbar

Welche Länder sollen untersucht werden?

- ▶ Im wesentlichen 15 Staaten, die bis zum 1. Mai 2004 die EU bildeten (EU-15)
 - ▶ politisch, sozial, kulturell und ökonomisch vergleichbar
 - ▶ zugleich Variation von Makro-Faktoren

Welche Länder sollen untersucht werden?

- ▶ Im wesentlichen 15 Staaten, die bis zum 1. Mai 2004 die EU bildeten (EU-15)
 - ▶ politisch, sozial, kulturell und ökonomisch vergleichbar
 - ▶ zugleich Variation von Makro-Faktoren
- ▶ Osteuropa, (und USA, Kanada) bleiben unberücksichtigt

Welche Länder sollen untersucht werden?

- ▶ Im wesentlichen 15 Staaten, die bis zum 1. Mai 2004 die EU bildeten (EU-15)
 - ▶ politisch, sozial, kulturell und ökonomisch vergleichbar
 - ▶ zugleich Variation von Makro-Faktoren
- ▶ Osteuropa, (und USA, Kanada) bleiben unberücksichtigt
- ▶ Norwegen und die Schweiz müßten eigentlich berücksichtigt werden, aber

Welche Länder sollen untersucht werden?

- ▶ Im wesentlichen 15 Staaten, die bis zum 1. Mai 2004 die EU bildeten (EU-15)
 - ▶ politisch, sozial, kulturell und ökonomisch vergleichbar
 - ▶ zugleich Variation von Makro-Faktoren
- ▶ Osteuropa, (und USA, Kanada) bleiben unberücksichtigt
- ▶ Norwegen und die Schweiz müßten eigentlich berücksichtigt werden, aber
 - ▶ Norwegen: Datenprobleme

Welche Länder sollen untersucht werden?

- ▶ Im wesentlichen 15 Staaten, die bis zum 1. Mai 2004 die EU bildeten (EU-15)
 - ▶ politisch, sozial, kulturell und ökonomisch vergleichbar
 - ▶ zugleich Variation von Makro-Faktoren
- ▶ Osteuropa, (und USA, Kanada) bleiben unberücksichtigt
- ▶ Norwegen und die Schweiz müßten eigentlich berücksichtigt werden, aber
 - ▶ Norwegen: Datenprobleme
 - ▶ Schweiz: Datenprobleme, institutionelle Besonderheiten (direkte Demokratie, „Zauberformel“, extreme Dezentralisierung)

Für welche Formen der extremen Rechten interessiere ich mich?

- ▶ **Beschränkung auf Wählerverhalten**, d. h. auf das Verhalten und die Einstellungen gewöhnlicher Bürger

Für welche Formen der extremen Rechten interessiere ich mich?

- ▶ **Beschränkung auf Wählerverhalten**, d. h. auf das Verhalten und die Einstellungen gewöhnlicher Bürger
- ▶ kein *genuines* Interesse an Eliten, Parteien, Diskursen, Netzwerken. . .

Für welche Formen der extremen Rechten interessiere ich mich?

- ▶ **Beschränkung auf Wählerverhalten**, d. h. auf das Verhalten und die Einstellungen gewöhnlicher Bürger
- ▶ kein *genuines* Interesse an Eliten, Parteien, Diskursen, Netzwerken. . .
- ▶ Berücksichtigung nur insoweit, als diese zur Erklärung des Wahlverhaltens beitragen können

Für welche Formen der extremen Rechten interessiere ich mich?

- ▶ **Beschränkung auf Wählerverhalten**, d. h. auf das Verhalten und die Einstellungen gewöhnlicher Bürger
- ▶ kein *genuines* Interesse an Eliten, Parteien, Diskursen, Netzwerken. . .
- ▶ Berücksichtigung nur insoweit, als diese zur Erklärung des Wahlverhaltens beitragen können
- ▶ und Indikatoren vorhanden sind

Welche Parteien müssen berücksichtigt werden?

1. In welcher Hinsicht sind die Parteien der extremen Rechten „rechts“?

Welche Parteien müssen berücksichtigt werden?

1. In welcher Hinsicht sind die Parteien der extremen Rechten „rechts“?
2. Unter welchem Begriff lassen sich diese Parteien sinnvoll zusammenfassen und damit zugleich von der gemäßigten Rechten abgrenzen?

Welche Parteien müssen berücksichtigt werden?

1. In welcher Hinsicht sind die Parteien der extremen Rechten „rechts“?
2. Unter welchem Begriff lassen sich diese Parteien sinnvoll zusammenfassen und damit zugleich von der gemäßigten Rechten abgrenzen?
3. Welche Parteien sollen der extremen Rechten zugeordnet werden?

Wer gehört dazu?

- ▶ „... we know *who* they are, even though we do not know exactly *what* they are“ (Mudde 1996: 233)

Wer gehört dazu?

- ▶ „... we know *who* they are, even though we do not know exactly *what* they are“ (Mudde 1996: 233)
- ▶ kaum Dissens über

Wer gehört dazu?

- ▶ „... we know *who* they are, even though we do not know exactly *what* they are“ (Mudde 1996: 233)
- ▶ kaum Dissens über
 - ▶ Zugänge (FP, FrP, LN)

Wer gehört dazu?

- ▶ „... we know *who* they are, even though we do not know exactly *what* they are“ (Mudde 1996: 233)
- ▶ kaum Dissens über
 - ▶ Zugänge (FP, FrP, LN)
 - ▶ Abgänge bzw. Grenzfälle (PP, AN)

Wer gehört dazu?

- ▶ „... we know *who* they are, even though we do not know exactly *what* they are“ (Mudde 1996: 233)
- ▶ kaum Dissens über
 - ▶ Zugänge (FP, FrP, LN)
 - ▶ Abgänge bzw. Grenzfälle (PP, AN)
 - ▶ und Kernbestand (z. B. FPÖ, VB, FN, DF, SVP, REP, DVU)

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Die Bedeutung von „rechts“ ist relativ klar:

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Die Bedeutung von „rechts“ ist relativ klar:
 - ▶ primär *nicht* in einem wirtschaftspolitischen Sinne zu verstehen (welfare chauvinists)

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Die Bedeutung von „rechts“ ist relativ klar:
 - ▶ primär *nicht* in einem wirtschaftspolitischen Sinne zu verstehen (welfare chauvinists)
 - ▶ sondern auf gesellschaftspolitische Fragen bezogen

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Die Bedeutung von „rechts“ ist relativ klar:
 - ▶ primär *nicht* in einem wirtschaftspolitischen Sinne zu verstehen (welfare chauvinists)
 - ▶ sondern auf gesellschaftspolitische Fragen bezogen
 - ▶ Betonung traditioneller Werte, Vorrang der (nationalen) Gemeinschaft vor Individualismus

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Die Bedeutung von „rechts“ ist relativ klar:
 - ▶ primär *nicht* in einem wirtschaftspolitischen Sinne zu verstehen (welfare chauvinists)
 - ▶ sondern auf gesellschaftspolitische Fragen bezogen
 - ▶ Betonung traditioneller Werte, Vorrang der (nationalen) Gemeinschaft vor Individualismus
 - ▶ „starker Staat“

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Die Bedeutung von „rechts“ ist relativ klar:
 - ▶ primär *nicht* in einem wirtschaftspolitischen Sinne zu verstehen (welfare chauvinists)
 - ▶ sondern auf gesellschaftspolitische Fragen bezogen
 - ▶ Betonung traditioneller Werte, Vorrang der (nationalen) Gemeinschaft vor Individualismus
 - ▶ „starker Staat“
 - ▶ Beschränkung von Zuwanderung, Bevorzugung der eigenen Ethnie

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Die Bedeutung von „rechts“ ist relativ klar:
 - ▶ primär *nicht* in einem wirtschaftspolitischen Sinne zu verstehen (welfare chauvinists)
 - ▶ sondern auf gesellschaftspolitische Fragen bezogen
 - ▶ Betonung traditioneller Werte, Vorrang der (nationalen) Gemeinschaft vor Individualismus
 - ▶ „starker Staat“
 - ▶ Beschränkung von Zuwanderung, Bevorzugung der eigenen Ethnie
 - ▶ Frage der Zuwanderung von Nicht-Westeuropäern
wichtigster Punkt für alle für diese Arbeit relevanten Parteien

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Abgrenzung von der etablierten/moderaten/bürgerlichen Rechten?

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Abgrenzung von der etablierten/moderaten/bürgerlichen Rechten?
- ▶ Radikalismus (räumliches Kriterium)

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Abgrenzung von der etablierten/moderaten/bürgerlichen Rechten?
- ▶ Radikalismus (räumliches Kriterium)
 - ▶ ohne absolute Maßstäbe existieren überall radikale Parteien

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Abgrenzung von der etablierten/moderaten/bürgerlichen Rechten?
- ▶ Radikalismus (räumliches Kriterium)
 - ▶ ohne absolute Maßstäbe existieren überall radikale Parteien
 - ▶ nach räumlichen Maßstäben konservative/christliche Parteien häufig radikal(er)

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Extremismus (Ablehnung des liberaldemokratischen Verfassungsstaates)

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Extremismus (Ablehnung des liberaldemokratischen Verfassungsstaates)
 - ▶ zentral für deutsche Diskussion, gewinnt international an Boden

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Extremismus (Ablehnung des liberaldemokratischen Verfassungsstaates)
 - ▶ zentral für deutsche Diskussion, gewinnt international an Boden
 - ▶ aber: Demokratie in Westeuropa sehr gefestigt, zumindest auf formaler Ebene

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Extremismus (Ablehnung des liberaldemokratischen Verfassungsstaates)
 - ▶ zentral für deutsche Diskussion, gewinnt international an Boden
 - ▶ aber: Demokratie in Westeuropa sehr gefestigt, zumindest auf formaler Ebene
 - ▶ bei vielen Parteien der extremen Rechten kein Extremismus im eigentlichen Sinne nachweisbar

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Extremismus (Ablehnung des liberaldemokratischen Verfassungsstaates)
 - ▶ zentral für deutsche Diskussion, gewinnt international an Boden
 - ▶ aber: Demokratie in Westeuropa sehr gefestigt, zumindest auf formaler Ebene
 - ▶ bei vielen Parteien der extremen Rechten kein Extremismus im eigentlichen Sinne nachweisbar
 - ▶ bei vielen Forschern sehr weitgefaßtes Verständnis von „extreme right“

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

„Extremism can be defined more broadly as ideological opposition to the political system, which questions the legitimacy of the regime. (...) Even if extremists accept the formal constitution, they reject the dominant political culture and party system. (...) The extremists of the ‚New Right‘ seem to accept parliamentary democracy, but reject the prevailing ‚cosmopolitan‘ and liberal political culture“ (Voerman und Lucardie 1992: 36-37)

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

*Über die dänische Fortschrittspartei: „anti-partyism
and political cynicism . . . irresponsible opposition and
politics of over-promising“ (Ignazi 2003: 150)*

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

Über die dänische Fortschrittspartei: „anti-partyism and political cynicism . . . irresponsible opposition and politics of over-promising“ (Ignazi 2003: 150)

Über die norwegische Fortschrittspartei: „opposition to the basic values of Norwegian society, supplemented by its contempt for the political system and politics in general“ (Ignazi 2003: 157)

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Deshalb in Anlehnung an internationale Literatur „extreme Rechte“

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Deshalb in Anlehnung an internationale Literatur „extreme Rechte“
 - ▶ Parteien nehmen innerhalb des eigenen Systems meist Außenseiterrolle ein („Parias“, Bale 2003: 68-69)

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Deshalb in Anlehnung an internationale Literatur „extreme Rechte“
 - ▶ Parteien nehmen innerhalb des eigenen Systems meist Außenseiterrolle ein („Parias“, Bale 2003: 68-69)
 - ▶ Forderungen und Auftreten stehen im Widerspruch zu Werten, Vorstellungen, Verhaltensweisen der dominierenden politischen Eliten

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Deshalb in Anlehnung an internationale Literatur „extreme Rechte“
 - ▶ Parteien nehmen innerhalb des eigenen Systems meist Außenseiterrolle ein („Parias“, Bale 2003: 68-69)
 - ▶ Forderungen und Auftreten stehen im Widerspruch zu Werten, Vorstellungen, Verhaltensweisen der dominierenden politischen Eliten
 - ▶ häufig problematisches Verhältnis zur liberalen Demokratie

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Deshalb in Anlehnung an internationale Literatur „extreme Rechte“
 - ▶ Parteien nehmen innerhalb des eigenen Systems meist Außenseiterrolle ein („Parias“, Bale 2003: 68-69)
 - ▶ Forderungen und Auftreten stehen im Widerspruch zu Werten, Vorstellungen, Verhaltensweisen der dominierenden politischen Eliten
 - ▶ häufig problematisches Verhältnis zur liberalen Demokratie
 - ▶ aber nicht notwendigerweise *extremistisch*

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Populismus (Ideologie, Stil, Weltbild)

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Populismus (Ideologie, Stil, Weltbild)
 - ▶ gemäßigte Variante des Rechtsextremismus

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Populismus (Ideologie, Stil, Weltbild)
 - ▶ gemäßigte Variante des Rechtsextremismus
 - ▶ Bewegungskarakter, charismatische Parteiführer, *common sense*

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Populismus (Ideologie, Stil, Weltbild)
 - ▶ gemäßigte Variante des Rechtsextremismus
 - ▶ Bewegungscharakter, charismatische Parteiführer, *common sense*
 - ▶ Konflikt zwischen korrupter Elite und Volk

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Populismus (Ideologie, Stil, Weltbild)
 - ▶ gemäßigte Variante des Rechtsextremismus
 - ▶ Bewegungscharakter, charismatische Parteiführer, *common sense*
 - ▶ Konflikt zwischen korrupter Elite und Volk
- ▶ weist auf viele wichtige Aspekte hin,

Rechts-Extremismus, -Radikalismus, -Populismus, oder was?

- ▶ Populismus (Ideologie, Stil, Weltbild)
 - ▶ gemäßigte Variante des Rechtsextremismus
 - ▶ Bewegungscharakter, charismatische Parteiführer, *common sense*
 - ▶ Konflikt zwischen korrupter Elite und Volk
- ▶ weist auf viele wichtige Aspekte hin,
- ▶ ist aber sehr unbestimmt, impliziert zugleich zuviel und zuwenig

Also: Worum geht es?

- ▶ um die Modellierung des Wahlverhaltens

Also: Worum geht es?

- ▶ um die Modellierung des Wahlverhaltens
 - ▶ zugunsten einer relativ heterogenen Parteienfamilie

Also: Worum geht es?

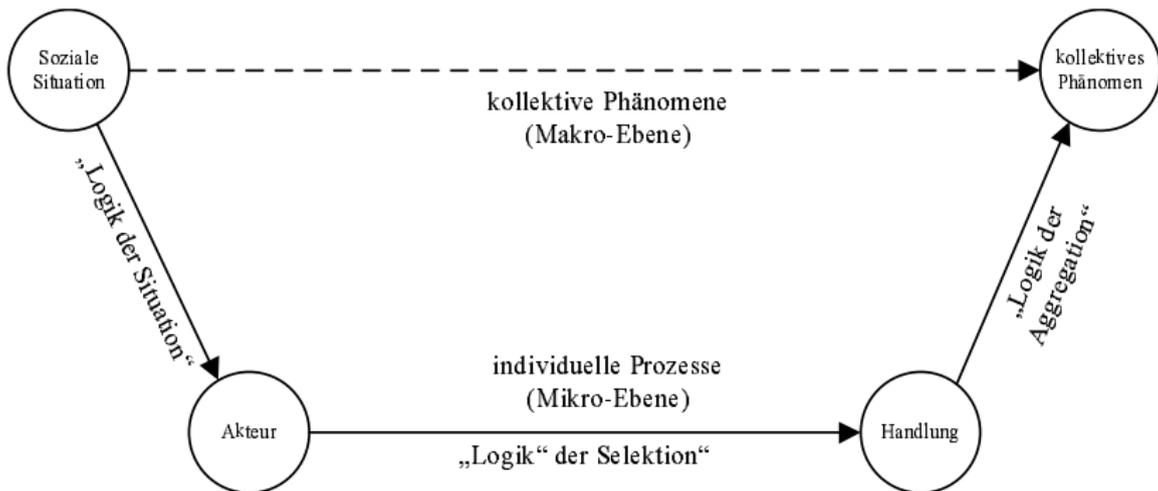
- ▶ um die Modellierung des Wahlverhaltens
 - ▶ zugunsten einer relativ heterogenen Parteienfamilie
 - ▶ in einer Gruppe von rund 15 Ländern

Also: Worum geht es?

- ▶ um die Modellierung des Wahlverhaltens
 - ▶ zugunsten einer relativ heterogenen Parteienfamilie
 - ▶ in einer Gruppe von rund 15 Ländern
 - ▶ über einen Zeitraum von etwa 20 Jahren

Also: Worum geht es?

- ▶ um die Modellierung des Wahlverhaltens
 - ▶ zugunsten einer relativ heterogenen Parteienfamilie
 - ▶ in einer Gruppe von rund 15 Ländern
 - ▶ über einen Zeitraum von etwa 20 Jahren
- ▶ Wie läßt sich dieses modellieren?



Was sind die besonderen Eigenschaften der Wahl-Situation?

Was sind die besonderen Eigenschaften der Wahl-Situation?

- ▶ Die grundlegende *Struktur* der Situation ist extrem einfach und dem Bürger vertraut
- ▶ Bei zwei aufeinanderfolgenden Wahlen kommt es typischerweise zu beträchtlichen Überschneidungen zwischen den Mengen und der jeweils zur Auswahl stehenden Parteien.
- ▶ Die Bürger können sich mit geringem Aufwand zumindest eine vage Vorstellung von den politischen Zielen der zur Wahl stehenden Parteien machen

Was sind die besonderen Eigenschaften der Wahl-Situation?

- ▶ Die *instrumentellen*, d. h. auf die Erreichung eines bestimmten kollektiven Ergebnisses bezogenen Opportunitätskosten einer „falschen“ Wahlentscheidung sind faktisch gleich null.
- ▶ Die *sozialen* Opportunitätskosten einer „falschen“, d. h. von den normativen Erwartungen der Umgebung abweichenden Wahlentscheidung sind relativ gering
- ▶ Die *psychischen* Opportunitätskosten einer „falschen“, d. h. von den eigenen Überzeugungen abweichenden Wahlentscheidung sind relativ hoch.
- ▶ bei *Wahlteilnahme* ähnliche Verhältnisse

Welche Art von Verhalten ist in dieser Situation zu erwarten?

„His attitudes, sensitive to social influence, contain expectations and evaluations; but it is important to notice the expectations and evaluations do not relate to a process of choice and maximization. Rather, they create behavioral dispositions, i.e. situationally specific activations of behavioral patterns“ (Lindenberg 1985: 102).

Und weiter: „... OSAM turns to RREEMM in a special situation, viz. RREEMM unfettered by restrictions of any kind and thus freed from the necessity to substitute“ (Lindenberg 1985: 104).

Welche Art von Verhalten ist in dieser Situation zu erwarten?

- ▶ Akteure sollten sich verhalten, wie Umfrage-Forschung schon immer vermutet hat: Einstellung → Verhalten

Welche Art von Verhalten ist in dieser Situation zu erwarten?

- ▶ Akteure sollten sich verhalten, wie Umfrage-Forschung schon immer vermutet hat: Einstellung → Verhalten
- ▶ Das ist einerseits beruhigend, andererseits frustrierend

Welche Art von Verhalten ist in dieser Situation zu erwarten?

- ▶ Akteure sollten sich verhalten, wie Umfrage-Forschung schon immer vermutet hat: Einstellung → Verhalten
- ▶ Das ist einerseits beruhigend, andererseits frustrierend
- ▶ Michigan-Modell berücksichtigt eine ganze Reihe von potentiell relevanten Einstellungen gegenüber:

Welche Art von Verhalten ist in dieser Situation zu erwarten?

- ▶ Akteure sollten sich verhalten, wie Umfrage-Forschung schon immer vermutet hat: Einstellung → Verhalten
- ▶ Das ist einerseits beruhigend, andererseits frustrierend
- ▶ Michigan-Modell berücksichtigt eine ganze Reihe von potentiell relevanten Einstellungen gegenüber:
 - ▶ Kandidaten
 - ▶ Parteien
 - ▶ Themen

Welche Art von Verhalten ist in dieser Situation zu erwarten?

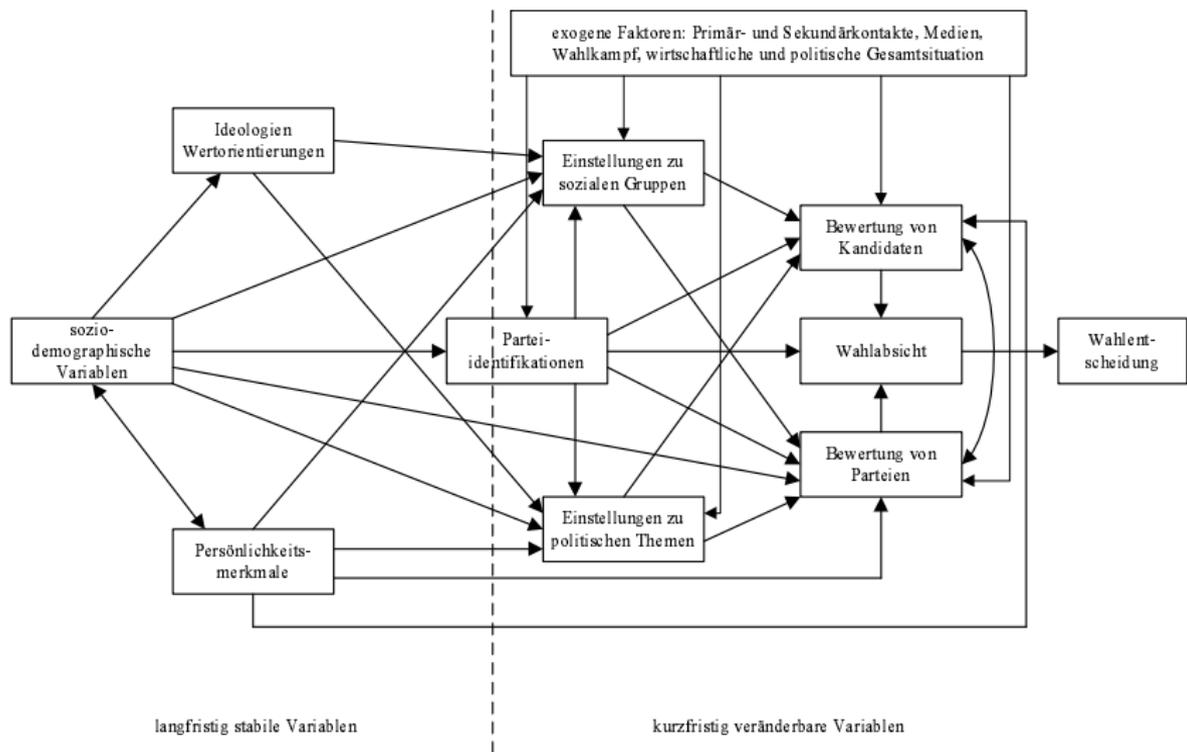
- ▶ Akteure sollten sich verhalten, wie Umfrage-Forschung schon immer vermutet hat: Einstellung → Verhalten
- ▶ Das ist einerseits beruhigend, andererseits frustrierend
- ▶ Michigan-Modell berücksichtigt eine ganze Reihe von potentiell relevanten Einstellungen gegenüber:
 - ▶ Kandidaten
 - ▶ Parteien
 - ▶ Themen
 - ▶ sozialen Gruppen

Welche Art von Verhalten ist in dieser Situation zu erwarten?

- ▶ Akteure sollten sich verhalten, wie Umfrage-Forschung schon immer vermutet hat: Einstellung → Verhalten
- ▶ Das ist einerseits beruhigend, andererseits frustrierend
- ▶ Michigan-Modell berücksichtigt eine ganze Reihe von potentiell relevanten Einstellungen gegenüber:
 - ▶ Kandidaten
 - ▶ Parteien
 - ▶ Themen
 - ▶ sozialen Gruppen
 - ▶ Werten

Welche Art von Verhalten ist in dieser Situation zu erwarten?

- ▶ Akteure sollten sich verhalten, wie Umfrage-Forschung schon immer vermutet hat: Einstellung → Verhalten
- ▶ Das ist einerseits beruhigend, andererseits frustan
- ▶ Michigan-Modell berücksichtigt eine ganze Reihe von potentiell relevanten Einstellungen gegenüber:
 - ▶ Kandidaten
 - ▶ Parteien
 - ▶ Themen
 - ▶ sozialen Gruppen
 - ▶ Werten
- ▶ und kann weitere Variablen inkorporieren



Welche spezifischeren Erklärungsansätze gibt es?

- ▶ Winkler (1996) schlägt eine Aufteilung in vier Gruppen vor:

Welche spezifischeren Erklärungsansätze gibt es?

- ▶ Winkler (1996) schlägt eine Aufteilung in vier Gruppen vor:
 - ▶ Persönlichkeitsmerkmale und Wertorientierungen (Adorno et al. 1950; Ignazi 1992; Kitschelt 1994, 1995)

Welche spezifischeren Erklärungsansätze gibt es?

- ▶ Winkler (1996) schlägt eine Aufteilung in vier Gruppen vor:
 - ▶ Persönlichkeitsmerkmale und Wertorientierungen (Adorno et al. 1950; Ignazi 1992; Kitschelt 1994, 1995)
 - ▶ Soziale Integration (Parsons 1942; Heitmeyer 1987)

Welche spezifischeren Erklärungsansätze gibt es?

- ▶ Winkler (1996) schlägt eine Aufteilung in vier Gruppen vor:
 - ▶ Persönlichkeitsmerkmale und Wertorientierungen (Adorno et al. 1950; Ignazi 1992; Kitschelt 1994, 1995)
 - ▶ Soziale Integration (Parsons 1942; Heitmeyer 1987)
 - ▶ Gruppenkonflikte (Lipset und Bendix 1951) . . .
reale Konflikte ← Statuspolitik → Sündenbocktheorien

Welche spezifischeren Erklärungsansätze gibt es?

- ▶ Winkler (1996) schlägt eine Aufteilung in vier Gruppen vor:
 - ▶ Persönlichkeitsmerkmale und Wertorientierungen (Adorno et al. 1950; Ignazi 1992; Kitschelt 1994, 1995)
 - ▶ Soziale Integration (Parsons 1942; Heitmeyer 1987)
 - ▶ Gruppenkonflikte (Lipset und Bendix 1951) . . .
reale Konflikte ← Statuspolitik → Sündenbocktheorien
 - ▶ Strukturelle Randbedingungen (politische Kultur, Gelegenheitsstrukturen)

Was gibt es sonst noch?

- ▶ Protestwahlhypothese

Was gibt es sonst noch?

- ▶ Protestwahlhypothese \approx themenorientiertes Wahlverhalten

Was gibt es sonst noch?

- ▶ Protestwahlhypothese \approx themenorientiertes Wahlverhalten
- ▶ Sozio-demographische Variablen (Alter, Geschlecht, formale Bildung)

Was gibt es sonst noch?

- ▶ Protestwahlhypothese \approx themenorientiertes Wahlverhalten
- ▶ Sozio-demographische Variablen (Alter, Geschlecht, formale Bildung)
 - ▶ konzeptioneller Status nicht immer klar

Was gibt es sonst noch?

- ▶ Protestwahlhypothese \approx themenorientiertes Wahlverhalten
- ▶ Sozio-demographische Variablen (Alter, Geschlecht, formale Bildung)
 - ▶ konzeptioneller Status nicht immer klar
 - ▶ können/sollen meistens als Indikator im Sinne *mehrerer* Ansätze interpretiert werden, z. B. Geschlecht als Indikator für

Was gibt es sonst noch?

- ▶ Protestwahlhypothese \approx themenorientiertes Wahlverhalten
- ▶ Sozio-demographische Variablen (Alter, Geschlecht, formale Bildung)
 - ▶ konzeptioneller Status nicht immer klar
 - ▶ können/sollen meistens als Indikator im Sinne *mehrerer* Ansätze interpretiert werden, z. B. Geschlecht als Indikator für
 - ▶ ökonomische/berufliche Situation

Was gibt es sonst noch?

- ▶ Protestwahlhypothese \approx themenorientiertes Wahlverhalten
- ▶ Sozio-demographische Variablen (Alter, Geschlecht, formale Bildung)
 - ▶ konzeptioneller Status nicht immer klar
 - ▶ können/sollen meistens als Indikator im Sinne *mehrerer* Ansätze interpretiert werden, z. B. Geschlecht als Indikator für
 - ▶ ökonomische/berufliche Situation
 - ▶ Sozialisationserfahrungen

Was gibt es sonst noch?

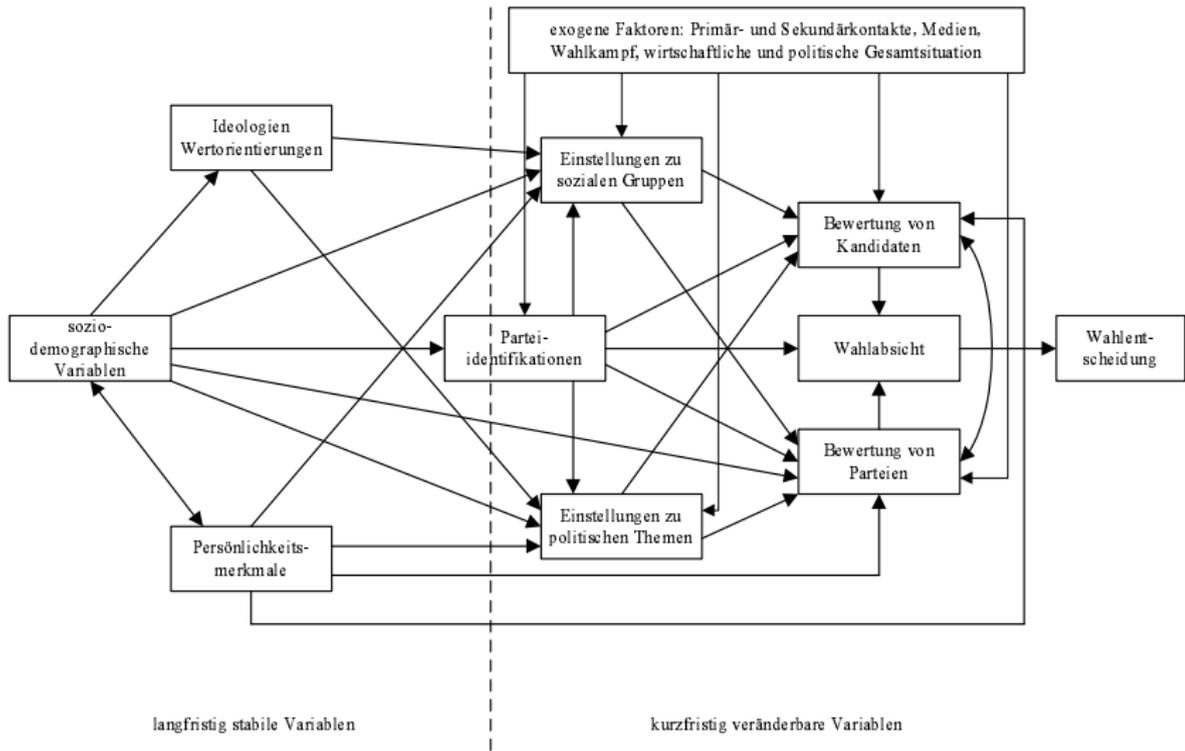
- ▶ Protestwahlhypothese \approx themenorientiertes Wahlverhalten
- ▶ Sozio-demographische Variablen (Alter, Geschlecht, formale Bildung)
 - ▶ konzeptioneller Status nicht immer klar
 - ▶ können/sollen meistens als Indikator im Sinne *mehrerer* Ansätze interpretiert werden, z. B. Geschlecht als Indikator für
 - ▶ ökonomische/berufliche Situation
 - ▶ Sozialisationserfahrungen
 - ▶ daraus resultierende Wertorientierungen/Einstellungen

Was gibt es sonst noch?

- ▶ Protestwahlhypothese \approx themenorientiertes Wahlverhalten
- ▶ Sozio-demographische Variablen (Alter, Geschlecht, formale Bildung)
 - ▶ konzeptioneller Status nicht immer klar
 - ▶ können/sollen meistens als Indikator im Sinne *mehrerer* Ansätze interpretiert werden, z. B. Geschlecht als Indikator für
 - ▶ ökonomische/berufliche Situation
 - ▶ Sozialisationserfahrungen
 - ▶ daraus resultierende Wertorientierungen/Einstellungen
 - ▶ Konformismus

Was gibt es sonst noch?

- ▶ Protestwahlhypothese \approx themenorientiertes Wahlverhalten
- ▶ Sozio-demographische Variablen (Alter, Geschlecht, formale Bildung)
 - ▶ konzeptioneller Status nicht immer klar
 - ▶ können/sollen meistens als Indikator im Sinne *mehrerer* Ansätze interpretiert werden, z. B. Geschlecht als Indikator für
 - ▶ ökonomische/berufliche Situation
 - ▶ Sozialisationserfahrungen
 - ▶ daraus resultierende Wertorientierungen/Einstellungen
 - ▶ Konformismus
 - ▶ immer wichtig als Kontrollvariable



Zwischenfazit?

- ▶ Zumindest auf der analytischen Ebene ist klar, daß sich die Erklärungsversuche unter Rückgriff auf das Michigan-Modell vereinheitlichen und vereinfachen lassen

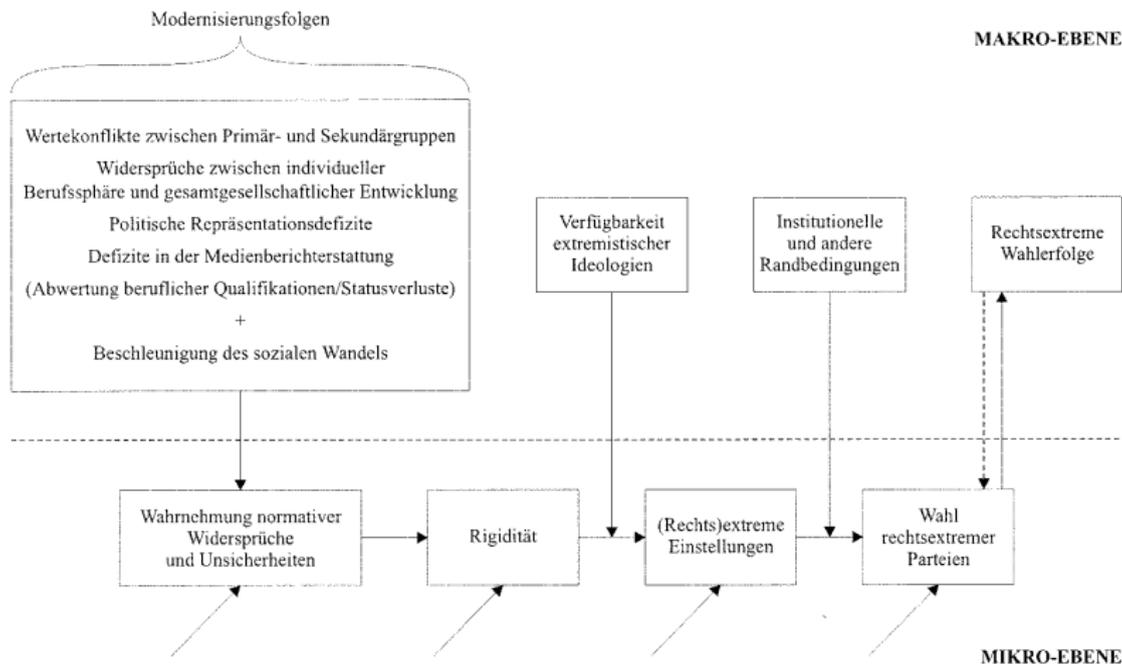
Zwischenfazit?

- ▶ Zumindest auf der analytischen Ebene ist klar, daß sich die Erklärungsversuche unter Rückgriff auf das Michigan-Modell vereinheitlichen und vereinfachen lassen
- ▶ Eine solche Integration kann unter Rückgriff auf das Prozeßmodell von Scheuch und Klingemann (1967) erfolgen

Zwischenfazit?

- ▶ Zumindest auf der analytischen Ebene ist klar, daß sich die Erklärungsversuche unter Rückgriff auf das Michigan-Modell vereinheitlichen und vereinfachen lassen
- ▶ Eine solche Integration kann unter Rückgriff auf das Prozeßmodell von Scheuch und Klingemann (1967) erfolgen
- ▶ Der einschlägige Versuch von Arzheimer und Falter (2002) ist ausbaufähig

Zwischenfazit?



Zwischenfazit?

- ▶ Zumindest auf der analytischen Ebene ist klar, daß sich die Erklärungsversuche unter Rückgriff auf das Michigan-Modell vereinheitlichen und vereinfachen lassen
- ▶ Eine solche Integration kann unter Rückgriff auf das Prozeßmodell von Scheuch und Klingemann (1967) erfolgen
- ▶ Der einschlägige Versuch von Arzheimer und Falter (2002) ist ausbaufähig
- ▶ *Aber: Läßt sich das auch forschungspraktisch umsetzen?*

Wo liegen die Grenzen?

- ▶ Möglichkeit von Kausalerklärungen

Wo liegen die Grenzen?

- ▶ Möglichkeit von Kausalerklärungen
- ▶ Daten-/Indikatorenprobleme

Wo liegen die Grenzen?

- ▶ Möglichkeit von Kausalerklärungen
- ▶ Daten-/Indikatorenprobleme
- ▶ Probleme/Spezifika der statistischen Modellierung

Inwieweit sind kausale Aussagen möglich?

- ▶ Sozialwissenschaftler geben häufig an, sich am Hempel-Oppenheim-Schema zu orientieren

Inwieweit sind kausale Aussagen möglich?

- ▶ Sozialwissenschaftler geben häufig an, sich am Hempel-Oppenheim-Schema zu orientieren
- ▶ Probleme der Wahlforschung entscheiden sich aber in mehrfacher Hinsicht von den bei Hempel und Oppenheim (1948) diskutierten Beispielen

Inwieweit sind kausale Aussagen möglich?

- ▶ Sozialwissenschaftler geben häufig an, sich am Hempel-Oppenheim-Schema zu orientieren
- ▶ Probleme der Wahlforschung entscheiden sich aber in mehrfacher Hinsicht von den bei Hempel und Oppenheim (1948) diskutierten Beispielen
 - ▶ probabilistische Aussagen (Zufallsstichproben, zufällige Einflüsse)

Inwieweit sind kausale Aussagen möglich?

- ▶ Sozialwissenschaftler geben häufig an, sich am Hempel-Oppenheim-Schema zu orientieren
- ▶ Probleme der Wahlforschung entscheiden sich aber in mehrfacher Hinsicht von den bei Hempel und Oppenheim (1948) diskutierten Beispielen
 - ▶ probabilistische Aussagen (Zufallsstichproben, zufällige Einflüsse)
 - ▶ geringe Reichweite der Aussagen

Inwieweit sind kausale Aussagen möglich?

- ▶ Sozialwissenschaftler geben häufig an, sich am Hempel-Oppenheim-Schema zu orientieren
- ▶ Probleme der Wahlforschung entscheiden sich aber in mehrfacher Hinsicht von den bei Hempel und Oppenheim (1948) diskutierten Beispielen
 - ▶ probabilistische Aussagen (Zufallsstichproben, zufällige Einflüsse)
 - ▶ geringe Reichweite der Aussagen
 - ▶ verschiedene Analyseebenen (Konzepte, Indikatoren, Beobachtungen, äußere Realität, siehe Falter 1977)

Inwieweit sind kausale Aussagen möglich?

- ▶ Sozialwissenschaftler geben häufig an, sich am Hempel-Oppenheim-Schema zu orientieren
- ▶ Probleme der Wahlforschung entscheiden sich aber in mehrfacher Hinsicht von den bei Hempel und Oppenheim (1948) diskutierten Beispielen
 - ▶ probabilistische Aussagen (Zufallsstichproben, zufällige Einflüsse)
 - ▶ geringe Reichweite der Aussagen
 - ▶ verschiedene Analyseebenen (Konzepte, Indikatoren, Beobachtungen, äußere Realität, siehe Falter 1977)
 - ▶ *Ex-post-facto-Designs*

Warum ist letzteres ein besonderes Problem?

- ▶ x : Erfahrung mit einem autoritären Erziehungsstil in der Kindheit (0=nein, 1=ja),
 y : Ausländerfeindlichkeit im Erwachsenenalter (0 bis 100),
 ε : die Summe aller zufälligen Einflüsse

Warum ist letzteres ein besonderes Problem?

- ▶ x : Erfahrung mit einem autoritären Erziehungsstil in der Kindheit (0=nein, 1=ja),
 y : Ausländerfeindlichkeit im Erwachsenenalter (0 bis 100),
 ε : die Summe aller zufälligen Einflüsse
- ▶ Ohne äußere Einflüsse $y = 20$, wenn $x = 1 \Rightarrow y = 20 + 30$

Warum ist letzteres ein besonderes Problem?

- ▶ x : Erfahrung mit einem autoritären Erziehungsstil in der Kindheit (0=nein, 1=ja),
 y : Ausländerfeindlichkeit im Erwachsenenalter (0 bis 100),
 ε : die Summe aller zufälligen Einflüsse
- ▶ Ohne äußere Einflüsse $y = 20$, wenn $x = 1 \Rightarrow y = 20 + 30$

$$\begin{aligned}y &= \beta_0 + \beta_1 x_1 + \varepsilon \\ &= 20 + 30x_1 + \varepsilon\end{aligned}$$

Warum ist letzteres ein besonderes Problem?

- ▶ x : Erfahrung mit einem autoritären Erziehungsstil in der Kindheit (0=nein, 1=ja),
 y : Ausländerfeindlichkeit im Erwachsenenalter (0 bis 100),
 ε : die Summe aller zufälligen Einflüsse
- ▶ Ohne äußere Einflüsse $y = 20$, wenn $x = 1 \Rightarrow y = 20 + 30$

$$\begin{aligned}y &= \beta_0 + \beta_1 x_1 + \varepsilon \\ &= 20 + 30x_1 + \varepsilon\end{aligned}$$

$$y = 20 + 30x_1 + \underbrace{\beta_2 x_2 + \dots + \beta_K x_K}_{\text{„Drittvariablen“}} + \varepsilon$$

Warum ist letzteres ein besonderes Problem?

- ▶ Im echten Experiment (Randomisierung, Kontrolle über x_1)

Warum ist letzteres ein besonderes Problem?

- ▶ Im echten Experiment (Randomisierung, Kontrolle über x_1)
 - ▶ folgt die Veränderung von y auf die Veränderung von $x \Rightarrow$
keine Endogenität

Warum ist letzteres ein besonderes Problem?

- ▶ Im echten Experiment (Randomisierung, Kontrolle über x_1)
 - ▶ folgt die Veränderung von y auf die Veränderung von $x \Rightarrow$ keine Endogenität
 - ▶ sind x_1 und $x_2 \dots x_K$ unkorreliert, so daß $x_2 \dots x_K$ unter ε subsumiert werden können

Warum ist letzteres ein besonderes Problem?

- ▶ Im echten Experiment (Randomisierung, Kontrolle über x_1)
 - ▶ folgt die Veränderung von y auf die Veränderung von $x \Rightarrow$ keine Endogenität
 - ▶ sind x_1 und $x_2 \dots x_K$ unkorreliert, so daß $x_2 \dots x_K$ unter ε subsumiert werden können
 - ▶ läßt sich die Varianz von x_1 maximieren

Warum ist letzteres ein besonderes Problem?

- ▶ Im echten Experiment (Randomisierung, Kontrolle über x_1)
 - ▶ folgt die Veränderung von y auf die Veränderung von $x \Rightarrow$ keine Endogenität
 - ▶ sind x_1 und $x_2 \dots x_K$ unkorreliert, so daß $x_2 \dots x_K$ unter ε subsumiert werden können
 - ▶ läßt sich die Varianz von x_1 maximieren
- ▶ Deshalb ist β_1 eine unverzerrte und zuverlässige Schätzung für den kausalen Effekt von x_1

Warum ist letzteres ein besonderes Problem?

- ▶ Im echten Experiment (Randomisierung, Kontrolle über x_1)
 - ▶ folgt die Veränderung von y auf die Veränderung von $x \Rightarrow$ keine Endogenität
 - ▶ sind x_1 und $x_2 \dots x_K$ unkorreliert, so daß $x_2 \dots x_K$ unter ε subsumiert werden können
 - ▶ läßt sich die Varianz von x_1 maximieren
- ▶ Deshalb ist β_1 eine unverzerrte und zuverlässige Schätzung für den kausalen Effekt von x_1
- ▶ Bei einem Ex-post-facto-Design all diese Vorteile nicht gegeben

Zwischenfazit

Aussagen über die Wähler der extremen Rechten sind
notwendigerweise

- ▶ nur bedingt generalisierbar
- ▶ und lassen sich nur unter Vorbehalt kausal interpretieren

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Grundsätzlich nur als Sekundäranalyse darstellbar

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Grundsätzlich nur als Sekundäranalyse darstellbar
- ▶ Mikro-Indikatoren

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Grundsätzlich nur als Sekundäranalyse darstellbar
- ▶ Mikro-Indikatoren
 - ▶ Äquivalenz vergleichsweise unproblematisch, wenn entsprechende Studien verwendet werden

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Grundsätzlich nur als Sekundäranalyse darstellbar
- ▶ Mikro-Indikatoren
 - ▶ Äquivalenz vergleichsweise unproblematisch, wenn entsprechende Studien verwendet werden
 - ▶ aber: selbst Standarditems oft nur lückenhaft vorhanden (PI seit 96 nicht mehr im Eurobarometer)

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Grundsätzlich nur als Sekundäranalyse darstellbar
- ▶ Mikro-Indikatoren
 - ▶ Äquivalenz vergleichsweise unproblematisch, wenn entsprechende Studien verwendet werden
 - ▶ aber: selbst Standarditems oft nur lückenhaft vorhanden (PI seit 96 nicht mehr im Eurobarometer)
 - ▶ kaum Informationen über Wertorientierungen, soziale Kontakte, Einstellungen zu Gruppen; keine zur Persönlichkeit

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Grundsätzlich nur als Sekundäranalyse darstellbar
- ▶ Mikro-Indikatoren
 - ▶ Äquivalenz vergleichsweise unproblematisch, wenn entsprechende Studien verwendet werden
 - ▶ aber: selbst Standarditems oft nur lückenhaft vorhanden (PI seit 96 nicht mehr im Eurobarometer)
 - ▶ kaum Informationen über Wertorientierungen, soziale Kontakte, Einstellungen zu Gruppen; keine zur Persönlichkeit
 - ▶ Wahlabsichtsfrage nicht unproblematisch wegen nationalen Wahlzyklen

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Grundsätzlich nur als Sekundäranalyse darstellbar
- ▶ Mikro-Indikatoren
 - ▶ Äquivalenz vergleichsweise unproblematisch, wenn entsprechende Studien verwendet werden
 - ▶ aber: selbst Standarditems oft nur lückenhaft vorhanden (PI seit 96 nicht mehr im Eurobarometer)
 - ▶ kaum Informationen über Wertorientierungen, soziale Kontakte, Einstellungen zu Gruppen; keine zur Persönlichkeit
 - ▶ Wahlabsichtsfrage nicht unproblematisch wegen nationalen Wahlzyklen
 - ▶ Soziale Erwünschtheit

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren
 - ▶ sind interessant, weil sich Handeln immer in sozialen Kontexten vollzieht

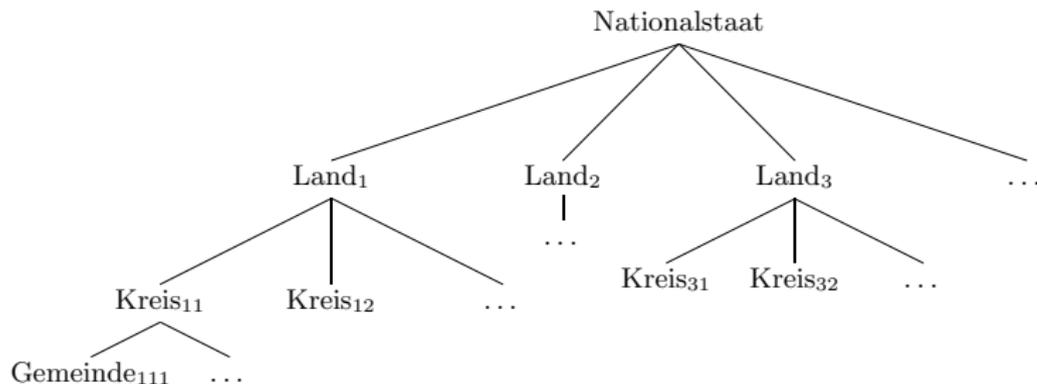
Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren
 - ▶ sind interessant, weil sich Handeln immer in sozialen Kontexten vollzieht
 - ▶ Standardbeispiel: Schüler \Rightarrow Klasse \Rightarrow Schule \Rightarrow Bezirk

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren
 - ▶ sind interessant, weil sich Handeln immer in sozialen Kontexten vollzieht
 - ▶ Standardbeispiel: Schüler \Rightarrow Klasse \Rightarrow Schule \Rightarrow Bezirk
 - ▶ für wohlgeordnete (hierarchisch geschachtelte) Kontexte existieren spezielle Modelle

Welche Indikatorenprobleme treten auf?



Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren
 - ▶ sind interessant, weil sich Handeln immer in sozialen Kontexten vollzieht
 - ▶ für wohlgeordnete (hierarchisch geschachtelte) Kontexte existieren spezielle Modelle
 - ▶ Standardbeispiel: Schüler \Rightarrow Klasse \Rightarrow Schule \Rightarrow Bezirk
 - ▶ **aber: die meisten interessanten Kontexte haben keine wohlgeordnete Struktur**

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren
 - ▶ sind interessant, weil sich Handeln immer in sozialen Kontexten vollzieht
 - ▶ für wohlgeordnete (hierarchisch geschachtelte) Kontexte existieren spezielle Modelle
 - ▶ Standardbeispiel: Schüler \Rightarrow Klasse \Rightarrow Schule \Rightarrow Bezirk
 - ▶ **aber: die meisten interessanten Kontexte haben keine wohlgeordnete Struktur**
 - ▶ Publikum internationaler Medien

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren
 - ▶ sind interessant, weil sich Handeln immer in sozialen Kontexten vollzieht
 - ▶ für wohlgeordnete (hierarchisch geschachtelte) Kontexte existieren spezielle Modelle
 - ▶ Standardbeispiel: Schüler \Rightarrow Klasse \Rightarrow Schule \Rightarrow Bezirk
 - ▶ **aber: die meisten interessanten Kontexte haben keine wohlgeordnete Struktur**
 - ▶ Publikum internationaler Medien
 - ▶ Religionsgemeinschaften

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren
 - ▶ sind interessant, weil sich Handeln immer in sozialen Kontexten vollzieht
 - ▶ für wohlgeordnete (hierarchisch geschachtelte) Kontexte existieren spezielle Modelle
 - ▶ Standardbeispiel: Schüler \Rightarrow Klasse \Rightarrow Schule \Rightarrow Bezirk
 - ▶ **aber: die meisten interessantesten Kontexte haben keine wohlgeordnete Struktur**
 - ▶ Publikum internationaler Medien
 - ▶ Religionsgemeinschaften
 - ▶ Freundschaftsnetzwerke

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren
 - ▶ sind interessant, weil sich Handeln immer in sozialen Kontexten vollzieht
 - ▶ für wohlgeordnete (hierarchisch geschachtelte) Kontexte existieren spezielle Modelle
 - ▶ Standardbeispiel: Schüler \Rightarrow Klasse \Rightarrow Schule \Rightarrow Bezirk
 - ▶ **aber: die meisten interessanten Kontexte haben keine wohlgeordnete Struktur**
 - ▶ sind selten hierarchisch strukturiert

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren
 - ▶ sind interessant, weil sich Handeln immer in sozialen Kontexten vollzieht
 - ▶ für wohlgeordnete (hierarchisch geschachtelte) Kontexte existieren spezielle Modelle
 - ▶ Standardbeispiel: Schüler \Rightarrow Klasse \Rightarrow Schule \Rightarrow Bezirk
 - ▶ **aber: die meisten interessanten Kontexte haben keine wohlgeordnete Struktur**
 - ▶ sind selten hierarchisch strukturiert
 - ▶ umfassen pro Ebene einige, aber nicht alle Menschen

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren
 - ▶ sind interessant, weil sich Handeln immer in sozialen Kontexten vollzieht
 - ▶ für wohlgeordnete (hierarchisch geschachtelte) Kontexte existieren spezielle Modelle
 - ▶ Standardbeispiel: Schüler \Rightarrow Klasse \Rightarrow Schule \Rightarrow Bezirk
 - ▶ **aber: die meisten interessanten Kontexte haben keine wohlgeordnete Struktur**
 - ▶ sind selten hierarchisch strukturiert
 - ▶ umfassen pro Ebene einige, aber nicht alle Menschen
 - ▶ können sich ohne weitere überlappen

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren
 - ▶ sind interessant, weil sich Handeln immer in sozialen Kontexten vollzieht
 - ▶ für wohlgeordnete (hierarchisch geschachtelte) Kontexte existieren spezielle Modelle
 - ▶ Standardbeispiel: Schüler \Rightarrow Klasse \Rightarrow Schule \Rightarrow Bezirk
 - ▶ **aber: die meisten interessanten Kontexte haben keine wohlgeordnete Struktur**
 - ▶ sind selten hierarchisch strukturiert
 - ▶ umfassen pro Ebene einige, aber nicht alle Menschen
 - ▶ können sich ohne weitere überlappen
 - ▶ Grenzen häufig nicht formal festgeschrieben

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Meso und Makro-Indikatoren
 - ▶ sind interessant, weil sich Handeln immer in sozialen Kontexten vollzieht
 - ▶ für wohlgeordnete (hierarchisch geschachtelte) Kontexte existieren spezielle Modelle
 - ▶ Standardbeispiel: Schüler \Rightarrow Klasse \Rightarrow Schule \Rightarrow Bezirk
 - ▶ **aber: die meisten interessanten Kontexte haben keine wohlgeordnete Struktur**
 - ▶ **in der Regel keine Informationen über Zugehörigkeit und Eigenschaften**

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ „Kontexte“ reduzieren sich in der Forschungspraxis auf
Nationalstaat × Befragungsjahr

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ „Kontexte“ reduzieren sich in der Forschungspraxis auf Nationalstaat × Befragungsjahr
- ▶ trotzdem berücksichtigen wg.

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ „Kontexte“ reduzieren sich in der Forschungspraxis auf Nationalstaat \times Befragungsjahr
- ▶ trotzdem berücksichtigen wg.
 - ▶ Standardfehler (Korrelation von ε)

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ „Kontexte“ reduzieren sich in der Forschungspraxis auf Nationalstaat \times Befragungsjahr
- ▶ trotzdem berücksichtigen wg.
 - ▶ Standardfehler (Korrelation von ε)
 - ▶ kontextspezifischer Wirkungen

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ „Kontexte“ reduzieren sich in der Forschungspraxis auf Nationalstaat \times Befragungsjahr
- ▶ trotzdem berücksichtigen wg.
 - ▶ Standardfehler (Korrelation von ε)
 - ▶ kontextspezifischer Wirkungen
 - ▶ Varianzzerlegung

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ „Kontexte“ reduzieren sich in der Forschungspraxis auf Nationalstaat \times Befragungsjahr
- ▶ trotzdem berücksichtigen wg.
 - ▶ Standardfehler (Korrelation von ε)
 - ▶ kontextspezifischer Wirkungen
 - ▶ Varianzzerlegung
 - ▶ Wirkungen dieser spezifischen Kontexte

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ für Fragestellung vor allem *globale* Größen auf der nationalen Ebene wichtig
- ▶ beziehen sich auf eine Ebene und dort auf ein Objekt

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

Ebene	1		2	...
Typ	global	→	analytisch	
	relational	→	strukturell	
	kontextuell	←	global	→
			relational	→
			kontextuell	←

←: Aggregation

→: Disaggregation

Quelle: Darstellung nach Hox (2002: 2); Lazarsfeld und Menzel (1961)

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Makro-Faktoren häufig nicht unproblematisch

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Makro-Faktoren häufig nicht unproblematisch
- ▶ (Institutionelle Faktoren)

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Makro-Faktoren häufig nicht unproblematisch
- ▶ (Institutionelle Faktoren)
- ▶ Parteiprogramme/Expertensurveys

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Makro-Faktoren häufig nicht unproblematisch
- ▶ (Institutionelle Faktoren)
- ▶ Parteiprogramme/Expertensurveys
- ▶ Medieninhalte

Welche Indikatorenprobleme treten auf?

- ▶ Makro-Faktoren häufig nicht unproblematisch
- ▶ (Institutionelle Faktoren)
- ▶ Parteiprogramme/Expertensurveys
- ▶ Medieninhalte
- ▶ Ausländeranteil

Zwischenfazit Indikatoren

- ▶ auf der Mikro-Ebene nur „konventionelle“ Indikatoren, selbst die oft spärlich
- ▶ keine Informationen/Indikatoren für viele theoretisch interessante Kontexte
- ▶ Struktur von Kontexten kann nur auf der Ebene Nation \times Zeit modelliert werden
- ▶ Daten zu Parteien/Medieninhalten problematisch
- ▶ kaum Informationen über die *Wahrnehmung* von Kontextmerkmalen

Welche Besonderheiten gibt es bei der statistischen Modellierung?

- ▶ kategoriale abhängige Variable und missing values (item non-response)

Welche Besonderheiten gibt es bei der statistischen Modellierung?

- ▶ kategoriale abhängige Variable und missing values (item non-response)
 - ▶ Dichotomisierung \Rightarrow binäre Logit-Modelle \Rightarrow geschätzte Wahrscheinlichkeiten

Welche Besonderheiten gibt es bei der statistischen Modellierung?

- ▶ kategoriale abhängige Variable und missing values (item non-response)
 - ▶ Dichotomisierung \Rightarrow binäre Logit-Modelle \Rightarrow geschätzte Wahrscheinlichkeiten
 - ▶ Multiple Imputation (MI, falls möglich)

Welche Arten von Antwortausfällen gibt es?

Bezeichnung	Bedeutung	Beispiel
missing completely at random (MCAR)	Ausfall ist unabhängig vom wahren Wert und von anderen Variablen	Übertragungsfehler beim Eingeben der Fragebögen
„missing at random“ (MAR)	Ausfall ist unabhängig vom wahren Wert, wird aber von anderen Variablen beeinflusst	Niedriges Politikinteresse führt zu Ausfällen bei Fragen, die sich auf Politik beziehen
„non-ignorable“ (NI)	Ausfall wird vom wahren Wert beeinflusst	Antwortausfall bei heiklen Fragen

Quelle: Darstellung nach Schafer und Olsen (1998)

Warum sind Antwortausfälle ein Problem, und was kann man tun?

- ▶ „listwise deletion is evil“ (King et al. 1998)

Warum sind Antwortausfälle ein Problem, und was kann man tun?

- ▶ „listwise deletion is evil“ (King et al. 1998)
- ▶ im besten Fall (MCAR) gehen Fälle verloren

Warum sind Antwortausfälle ein Problem, und was kann man tun?

- ▶ „listwise deletion is evil“ (King et al. 1998)
- ▶ im besten Fall (MCAR) gehen Fälle verloren
- ▶ im schlechtesten (häufigen?) Fall sind die Parameterschätzungen verzerrt und die Standardfehler zu klein

Warum sind Antwortausfälle ein Problem, und was kann man tun?

- ▶ „listwise deletion is evil“ (King et al. 1998)
- ▶ im besten Fall (MCAR) gehen Fälle verloren
- ▶ im schlechtesten (häufigen?) Fall sind die Parameterschätzungen verzerrt und die Standardfehler zu klein
- ▶ MI: mehrere im Licht der Daten *plausibel* vervollständigte Datensätze (NORM/CAT, AMELIA, MICE) werden gemeinsam analysiert

Warum sind Antwortausfälle ein Problem, und was kann man tun?

- ▶ „listwise deletion is evil“ (King et al. 1998)
- ▶ im besten Fall (MCAR) gehen Fälle verloren
- ▶ im schlechtesten (häufigen?) Fall sind die Parameterschätzungen verzerrt und die Standardfehler zu klein
- ▶ MI: mehrere im Licht der Daten *plausibel* vervollständigte Datensätze (NORM/CAT, AMELIA, MICE) werden gemeinsam analysiert
- ▶ **unit non-response**

Welche Besonderheiten gibt es bei der statistischen Modellierung?

- ▶ kategoriale abhängige Variable und missing values (item non-response)
- ▶ Analyse von Kontexteffekten
 - ▶ bei der Analyse von Individualdaten aus Kontexten ist die Verteilung von ε in der Regel nicht sphärisch (identisch und unabhängig)

Welche Besonderheiten gibt es bei der statistischen Modellierung?

- ▶ kategoriale abhängige Variable und missing values (item non-response)
- ▶ Analyse von Kontexteffekten
 - ▶ bei der Analyse von Individualdaten aus Kontexten ist die Verteilung von ε in der Regel nicht sphärisch (identisch und unabhängig)
 - ▶ innerhalb eines Landes (und über Zeit) sind die ε_i korreliert
⇒ ineffiziente Koeffizientenschätzungen, zu optimistische Standardfehler, da geringer *effektiver* Stichprobenumfang

Welche Besonderheiten gibt es bei der statistischen Modellierung?

- ▶ kategoriale abhängige Variable und missing values (item non-response)
- ▶ Analyse von Kontexteffekten
 - ▶ bei der Analyse von Individualdaten aus Kontexten ist die Verteilung von ε in der Regel nicht sphärisch (identisch und unabhängig)
 - ▶ innerhalb eines Landes (und über Zeit) sind die ε_i korreliert \Rightarrow ineffiziente Koeffizientenschätzungen, zu optimistische Standardfehler, da geringer *effektiver* Stichprobenumfang
 - ▶ besonders dramatisch bei Kontextfaktoren, da zusätzliche Interviews keine neue Information bringen

Was soll eigentlich modelliert werden?

$$y = \beta_0 + \underbrace{\beta_1 x_1}_{\text{Mikro-Effekt}} + \underbrace{\beta_2 x_2}_{\text{Kontext-Effekt}} + \varepsilon$$

Was kann man tun?

- ▶ separat Modellieren

Was kann man tun?

- ▶ separat Modellieren

$$y = \beta_0 + \beta_1 x_1 + \varepsilon \quad (\text{Land A})$$

$$y = \beta_0 + \beta_1 x_1 + \varepsilon \quad (\text{Land B})$$

Was kann man tun?

- ▶ separat Modellieren
 - ▶ löst Problem von ε
 - ▶ *kontextspezifische* Koeffizienten für Mikro-Variablen (β_0, β_1)
 - ▶ keine Modellierung von Kontexteffekten (β_2)
 - ▶ nur bei kleiner Zahl von Kontexten sinnvoll

Was kann man tun?

- ▶ separat Modellieren
 - ▶ löst Problem von ε
 - ▶ *kontextspezifische* Koeffizienten für Mikro-Variablen (β_0, β_1)
 - ▶ keine Modellierung von Kontexteffekten (β_2)
 - ▶ nur bei kleiner Zahl von Kontexten sinnvoll
- ▶ (erweitertes) dummy variable model mit korrigierten Standardfehlern

Was kann man tun?

- ▶ separat Modellieren
 - ▶ löst Problem von ε
 - ▶ *kontextspezifische* Koeffizienten für Mikro-Variablen (β_0, β_1)
 - ▶ keine Modellierung von Kontexteffekten (β_2)
 - ▶ nur bei kleiner Zahl von Kontexten sinnvoll
- ▶ (erweitertes) dummy variable model mit korrigierten Standardfehlern

$$y = \beta_0 + \beta_1 x_1 + \beta_3 x_B + \beta_4 x_1 x_B + \varepsilon$$

Was kann man tun?

- ▶ separat Modellieren
 - ▶ löst Problem von ε
 - ▶ *kontextspezifische* Koeffizienten für Mikro-Variablen (β_0, β_1)
 - ▶ keine Modellierung von Kontexteffekten (β_2)
 - ▶ nur bei kleiner Zahl von Kontexten sinnvoll
- ▶ (erweitertes) dummy variable model mit korrigierten Standardfehlern
 - ▶ *kontextspezifische* Koeffizienten für Mikro-Variablen + Tests/CIs
 - ▶ keine Modellierung von Kontexteffekten
 - ▶ effizienter als separates Modellieren
 - ▶ bei mittelgroßer Zahl von Kontexten sinnvoll

Was kann man tun?

- ▶ Regression mit Kontextfaktoren (interaction model) und korrigierten Standardfehlern

Was kann man tun?

- ▶ Regression mit Kontextfaktoren (interaction model) und korrigierten Standardfehlern

$$y = \beta_0 + \beta_1 x_1 + \beta_2 x_2 + \varepsilon$$

Was kann man tun?

- ▶ Regression mit Kontextfaktoren (interaction model) und korrigierten Standardfehlern
 - ▶ *keine* kontextspezifische Koeffizienten für Mikro-Variablen
 - ▶ Modellierung von Kontexteffekten möglich
 - ▶ bei mittelgroßer Zahl von Kontexten sinnvoll
 - ▶ *aber*: setzt implizit perfekten Fit auf Makro-Ebene voraus

Was kann man tun?

- ▶ Regression mit Kontextfaktoren (interaction model) und korrigierten Standardfehlern
 - ▶ *keine* kontextspezifische Koeffizienten für Mikro-Variablen
 - ▶ Modellierung von Kontexteffekten möglich
 - ▶ bei mittelgroßer Zahl von Kontexten sinnvoll
 - ▶ *aber.* setzt implizit perfekten Fit auf Makro-Ebene voraus
- ▶ random coefficient/effects model

Was kann man tun?

- ▶ Regression mit Kontextfaktoren (interaction model) und korrigierten Standardfehlern
 - ▶ *keine* kontextspezifische Koeffizienten für Mikro-Variablen
 - ▶ Modellierung von Kontexteffekten möglich
 - ▶ bei mittelgroßer Zahl von Kontexten sinnvoll
 - ▶ *aber*: setzt implizit perfekten Fit auf Makro-Ebene voraus
- ▶ random coefficient/effects model

$$y = \beta_{0ij} + \beta_{1i}x_1 + \beta_{2j}x_2$$

$$\beta_{0ij} = \beta_0 + u_{0j} + e_{0ij}$$

$$\beta_{1i} = \beta_1 + e_{1ij}$$

$$\beta_{2j} = \beta_2 + u_{2j}$$

Was kann man tun?

- ▶ Regression mit Kontextfaktoren (interaction model) und korrigierten Standardfehlern
 - ▶ *keine* kontextspezifische Koeffizienten für Mikro-Variablen
 - ▶ Modellierung von Kontexteffekten möglich
 - ▶ bei mittelgroßer Zahl von Kontexten sinnvoll
 - ▶ *aber*: setzt implizit perfekten Fit auf Makro-Ebene voraus
- ▶ random coefficient/effects model
 - ▶ Aufspaltung von ε , Koeffizienten werden als Zufallsvariablen mit (fast) beliebigen Varianzen/Kovarianzen betrachtet
 - ▶ sinnvoll nur bei großer Zahl von Kontexten (die als Zufallsstichprobe gelten können)
 - ▶ Standardfehler bei Vollerhebungen?

Aus welchem anderen Grund ist die geringe Zahl der Kontexte problematisch?

- ▶ wenige Kontexte, viele interessante Makro-Variablen ⇒ nicht alle können berücksichtigt werden ⇒ bias

Aus welchem anderen Grund ist die geringe Zahl der Kontexte problematisch?

- ▶ wenige Kontexte, viele interessante Makro-Variablen \Rightarrow nicht alle können berücksichtigt werden \Rightarrow bias
- ▶ Kontextvariablen variieren meist stärker über Länder als über Zeit und sind untereinander hoch korreliert

Aus welchem anderen Grund ist die geringe Zahl der Kontexte problematisch?

- ▶ wenige Kontexte, viele interessante Makro-Variablen \Rightarrow nicht alle können berücksichtigt werden \Rightarrow bias
- ▶ Kontextvariablen variieren meist stärker über Länder als über Zeit und sind untereinander hoch korreliert
- ▶ Deshalb ist es kaum möglich

Aus welchem anderen Grund ist die geringe Zahl der Kontexte problematisch?

- ▶ wenige Kontexte, viele interessante Makro-Variablen \Rightarrow nicht alle können berücksichtigt werden \Rightarrow bias
- ▶ Kontextvariablen variieren meist stärker über Länder als über Zeit und sind untereinander hoch korreliert
- ▶ Deshalb ist es kaum möglich
 - ▶ zwischen einem Kontexteffekt und anderen Spezifika eines Landes zu unterscheiden,

Aus welchem anderen Grund ist die geringe Zahl der Kontexte problematisch?

- ▶ wenige Kontexte, viele interessante Makro-Variablen \Rightarrow nicht alle können berücksichtigt werden \Rightarrow bias
- ▶ Kontextvariablen variieren meist stärker über Länder als über Zeit und sind untereinander hoch korreliert
- ▶ Deshalb ist es kaum möglich
 - ▶ zwischen einem Kontexteffekt und anderen Spezifika eines Landes zu unterscheiden,
 - ▶ Effekte verschiedener Kontextvariablen voneinander zu separieren und

Aus welchem anderen Grund ist die geringe Zahl der Kontexte problematisch?

- ▶ wenige Kontexte, viele interessante Makro-Variablen \Rightarrow nicht alle können berücksichtigt werden \Rightarrow bias
- ▶ Kontextvariablen variieren meist stärker über Länder als über Zeit und sind untereinander hoch korreliert
- ▶ Deshalb ist es kaum möglich
 - ▶ zwischen einem Kontexteffekt und anderen Spezifika eines Landes zu unterscheiden,
 - ▶ Effekte verschiedener Kontextvariablen voneinander zu separieren und
 - ▶ zu entscheiden, inwieweit der Effekt einer Kontextvariable auf den Einfluß eines einzigen Landes zurückgeht.

Aus welchem anderen Grund ist die geringe Zahl der Kontexte problematisch?

- ▶ Die Daten, mit deren Hilfe die Wahl der extremen Rechten untersucht wird, sind „schwach“

Aus welchem anderen Grund ist die geringe Zahl der Kontexte problematisch?

- ▶ Die Daten, mit deren Hilfe die Wahl der extremen Rechten untersucht wird, sind „schwach“
 - ▶ Nicht weil die Theorien schlecht sind

Aus welchem anderen Grund ist die geringe Zahl der Kontexte problematisch?

- ▶ Die Daten, mit deren Hilfe die Wahl der extremen Rechten untersucht wird, sind „schwach“
 - ▶ Nicht weil die Theorien schlecht sind
 - ▶ oder wegen der Probleme bei der Datenerhebung

Aus welchem anderen Grund ist die geringe Zahl der Kontexte problematisch?

- ▶ Die Daten, mit deren Hilfe die Wahl der extremen Rechten untersucht wird, sind „schwach“
 - ▶ Nicht weil die Theorien schlecht sind
 - ▶ oder wegen der Probleme bei der Datenerhebung
 - ▶ sondern weil die Welt so ist, wie sie ist

Aus welchem anderen Grund ist die geringe Zahl der Kontexte problematisch?

- ▶ Die Daten, mit deren Hilfe die Wahl der extremen Rechten untersucht wird, sind „schwach“
 - ▶ Nicht weil die Theorien schlecht sind
 - ▶ oder wegen der Probleme bei der Datenerhebung
 - ▶ sondern weil die Welt so ist, wie sie ist
- ▶ **Vorsicht bei Erklärungen mit Kontextfaktoren**

Welche Besonderheiten gibt es bei der statistischen Modellierung?

- ▶ kategoriale abhängige Variable und missing values (item non-response)
- ▶ Analyse von Kontexteffekten
- ▶ Fehlende Varianz der abhängigen Variablen

Welche Besonderheiten gibt es bei der statistischen Modellierung?

- ▶ kategoriale abhängige Variable und missing values (item non-response)
- ▶ Analyse von Kontexteffekten
- ▶ Fehlende Varianz der abhängigen Variablen
 - ▶ (In Makro-Analysen) werden oft nur Länder betrachtet, in denen die extreme Rechte erfolgreich ist \Rightarrow bias (Golder 2003a,b)

Welche Besonderheiten gibt es bei der statistischen Modellierung?

- ▶ kategoriale abhängige Variable und missing values (item non-response)
- ▶ Analyse von Kontexteffekten
- ▶ Fehlende Varianz der abhängigen Variablen
 - ▶ (In Makro-Analysen) werden oft nur Länder betrachtet, in denen die extreme Rechte erfolgreich ist \Rightarrow bias (Golder 2003a,b)
 - ▶ Bei Mikro-Analysen: andere Bedeutung der Rechtswahl, Bürger *können* ER nicht wählen oder werden als „Sonstige“ kodiert, Modelle nicht u. U. nicht schätzbar

Welche Besonderheiten gibt es bei der statistischen Modellierung?

- ▶ kategoriale abhängige Variable und missing values (item non-response)
- ▶ Analyse von Kontexteffekten
- ▶ Fehlende Varianz der abhängigen Variablen
 - ▶ (In Makro-Analysen) werden oft nur Länder betrachtet, in denen die extreme Rechte erfolgreich ist \Rightarrow bias (Golder 2003a,b)
 - ▶ Bei Mikro-Analysen: andere Bedeutung der Rechtswahl, Bürger *können* ER nicht wählen oder werden als „Sonstige“ kodiert, Modelle nicht u. U. nicht schätzbar
 - ▶ Kompromiß: Nur solche Befragungswellen, in denen sich überhaupt Wähler der extremen Rechten finden, werden analysiert

- ▶ Wie wichtig ist der Kontext?

- ▶ Wie wichtig ist der Kontext?
- ▶ Welchen Einfluß haben politische Gelegenheitsstrukturen?

- ▶ Wie wichtig ist der Kontext?
- ▶ Welchen Einfluß haben politische Gelegenheitsstrukturen?
- ▶ Wie hältst Du's mit der Religion?

- ▶ Datenbasis
- ▶ Wie wichtig ist der Kontext?
- ▶ Welchen Einfluß haben politische Gelegenheitsstrukturen?
- ▶ Wie hältst Du's mit der Religion?

Auf welche Datensätze stützen sich die bisherigen Analysen hauptsächlich?

- ▶ (Nationale Wahlstudien)

Auf welche Datensätze stützen sich die bisherigen Analysen hauptsächlich?

- ▶ (Nationale Wahlstudien)
 - ▶ uneinheitliche Indikatoren, keine Einstellungen, Zeitpunkte

Auf welche Datensätze stützen sich die bisherigen Analysen hauptsächlich?

- ▶ (Nationale Wahlstudien)
 - ▶ uneinheitliche Indikatoren, keine Einstellungen, Zeitpunkte
 - ▶ Nähe zum Wahltag

Auf welche Datensätze stützen sich die bisherigen Analysen hauptsächlich?

- ▶ (Nationale Wahlstudien)
 - ▶ uneinheitliche Indikatoren, keine Einstellungen, Zeitpunkte
 - ▶ Nähe zum Wahltag
- ▶ European Social Survey für detaillierte Querschnittsanalysen ca. 2002

Auf welche Datensätze stützen sich die bisherigen Analysen hauptsächlich?

- ▶ (Nationale Wahlstudien)
 - ▶ uneinheitliche Indikatoren, keine Einstellungen, Zeitpunkte
 - ▶ Nähe zum Wahltag
- ▶ European Social Survey für detaillierte Querschnittsanalysen ca. 2002
 - ▶ AT, BE, DK, FR, IT, NL, NO, (CH)

Auf welche Datensätze stützen sich die bisherigen Analysen hauptsächlich?

- ▶ (Nationale Wahlstudien)
 - ▶ uneinheitliche Indikatoren, keine Einstellungen, Zeitpunkte
 - ▶ Nähe zum Wahltag
- ▶ European Social Survey für detaillierte Querschnittsanalysen ca. 2002
 - ▶ AT, BE, DK, FR, IT, NL, NO, (CH)
 - ▶ ca. 13 000 Fälle, darunter etwa 1 000 Wähler der extremen Rechten

Auf welche Datensätze stützen sich die bisherigen Analysen hauptsächlich?

- ▶ (Nationale Wahlstudien)
 - ▶ uneinheitliche Indikatoren, keine Einstellungen, Zeitpunkte
 - ▶ Nähe zum Wahltag
- ▶ European Social Survey für detaillierte Querschnittsanalysen ca. 2002
 - ▶ AT, BE, DK, FR, IT, NL, NO, (CH)
 - ▶ ca. 13 000 Fälle, darunter etwa 1 000 Wähler der extremen Rechten
 - ▶ zahlreiche interessante Einstellungsvariablen

Auf welche Datensätze stützen sich die bisherigen Analysen hauptsächlich?

- ▶ (Nationale Wahlstudien)
 - ▶ uneinheitliche Indikatoren, keine Einstellungen, Zeitpunkte
 - ▶ Nähe zum Wahltag
- ▶ European Social Survey für detaillierte Querschnittsanalysen ca. 2002
 - ▶ AT, BE, DK, FR, IT, NL, NO, (CH)
 - ▶ ca. 13 000 Fälle, darunter etwa 1 000 Wähler der extremen Rechten
 - ▶ zahlreiche interessante Einstellungsvariablen
- ▶ kumulierte Eurobarometer für Zeitraum ca. 1980-2002

Auf welche Datensätze stützen sich die bisherigen Analysen hauptsächlich?

- ▶ (Nationale Wahlstudien)
 - ▶ uneinheitliche Indikatoren, keine Einstellungen, Zeitpunkte
 - ▶ Nähe zum Wahltag
- ▶ European Social Survey für detaillierte Querschnittsanalysen ca. 2002
 - ▶ AT, BE, DK, FR, IT, NL, NO, (CH)
 - ▶ ca. 13 000 Fälle, darunter etwa 1 000 Wähler der extremen Rechten
 - ▶ zahlreiche interessante Einstellungsvariablen
- ▶ kumulierte Eurobarometer für Zeitraum ca. 1980-2002
 - ▶ langer Zeitraum

Auf welche Datensätze stützen sich die bisherigen Analysen hauptsächlich?

- ▶ (Nationale Wahlstudien)
 - ▶ uneinheitliche Indikatoren, keine Einstellungen, Zeitpunkte
 - ▶ Nähe zum Wahltag
- ▶ European Social Survey für detaillierte Querschnittsanalysen ca. 2002
 - ▶ AT, BE, DK, FR, IT, NL, NO, (CH)
 - ▶ ca. 13 000 Fälle, darunter etwa 1 000 Wähler der extremen Rechten
 - ▶ zahlreiche interessante Einstellungsvariablen
- ▶ kumulierte Eurobarometer für Zeitraum ca. 1980-2002
 - ▶ langer Zeitraum
 - ▶ Indikatoren, Wahlzyklus

Was wird vom Eurobarometer abgedeckt?

Land	Wähler der extremen Rechten			Σ
	nein	ja	<i>missing</i>	
AT	6191	1376	4774	12341
BE	25416	1079	18324	44819
DE-O	15522	311	6159	21992
DE-W	36279	819	8663	45761
DK	33225	1764	9131	44120
ES	19675	18	13409	33102
FI	9770	28	5588	15386
FR	29424	1252	13498	44174
GB	37475	0	8324	45799
GR	26180	477	16469	43126
IE	30843	0	13312	44155
IT	24237	2615	19284	46136
LU	11990	22	7014	19026
NIR	9757	0	3809	13566
NL	37327	79	7418	44824
NO	6944	486	2580	10010
PT	21575	79	11282	32936
SE	7835	15	3669	11519
Σ	389665	10420	172707	572792

Was wird vom Eurobarometer abgedeckt?

Jahr	AT	BE	DE-O	DE-W	DK	ES	FI	FR	GR	IT	LU	NL	NO	PT	SE
1980				•	•				•	•					
1981				•	•				•	•					
1982				•	•					•		•			
1983				•	•					•		•			
1984				•	•			•		•		•			
1985				•	•			•	•	•		•			•
1986				•	•			•	•	•		•			•
1987				•	•			•	•	•		•			•
1988		•		•	•			•	•	•		•			•
1989		•		•	•	•		•	•	•	•	•			•
1990		•	•	•	•	•		•		•	•		•		•
1991		•	•	•	•	•		•		•	•		•		•
1992		•	•	•	•	•		•		•	•		•		•
1993		•	•	•	•	•		•	•	•	•		•		•
1994		•	•	•	•	•		•	•	•	•		•		•
1995	•	•	•	•	•			•	•	•			•		•
1996	•	•	•	•	•			•	•	•			•		•
1997	•	•	•	•	•		•	•	•	•					•
1999	•	•	•	•	•		•	•	•	•					•
2000	•	•	•	•	•		•	•		•					•
2002	•	•	•	•	•		•		•	•					•

Was wird vom Eurobarometer abgedeckt?

- ▶ Parteien: die üblichen Verdächtigen plus einige Zweifelsfälle: LN seit 1994, Monarchisten in Portugal, „wahre Finnen“

Was wird vom Eurobarometer abgedeckt?

- ▶ Parteien: die üblichen Verdächtigen plus einige Zweifelsfälle: LN seit 1994, Monarchisten in Portugal, „wahre Finnen“
- ▶ suboptimale Abdeckung

Was wird vom Eurobarometer abgedeckt?

- ▶ Parteien: die üblichen Verdächtigen plus einige Zweifelsfälle: LN seit 1994, Monarchisten in Portugal, „wahre Finnen“
- ▶ suboptimale Abdeckung
- ▶ insgesamt rund 170 Kontexte

Wie wichtig ist der politische Kontext?

- ▶ Im linearen random effects model wird ε in eine individual- und eine kontextspezifische Komponente aufgespalten

Wie wichtig ist der politische Kontext?

- ▶ Im linearen random effects model wird ε in eine individual- und eine kontextspezifische Komponente aufgespalten
- ▶ mit einem „leeren“ Modell (nur Konstante) läßt sich abschätzen, wie hoch der Anteil der Kontextvarianz an der Gesamtvarianz ist

Wie wichtig ist der politische Kontext?

- ▶ Im linearen random effects model wird ε in eine individual- und eine kontextspezifische Komponente aufgespalten
- ▶ mit einem „leeren“ Modell (nur Konstante) läßt sich abschätzen, wie hoch der Anteil der Kontextvarianz an der Gesamtvarianz ist

- ▶
$$VPC = \frac{\sigma_{u0}^2}{\sigma_{u0}^2 + \sigma_{e0}^2}$$

Wie wichtig ist der politische Kontext?

- ▶ Im linearen random effects model wird ε in eine individual- und eine kontextspezifische Komponente aufgespalten
- ▶ mit einem „leeren“ Modell (nur Konstante) läßt sich abschätzen, wie hoch der Anteil der Kontextvarianz an der Gesamtvarianz ist
- ▶
$$VPC = \frac{\sigma_{u0}^2}{\sigma_{u0}^2 + \sigma_{e0}^2}$$
- ▶ Im logistischen Modell ist die Sache komplizierter, weil die individuelle Varianz von ε auf $\pi^2/3 \approx 3,29$ fixiert ist

Wie wichtig ist der politische Kontext?

- ▶ mehrere Ansätze, am einfachsten leeres Modell schätzen und 3,29 einsetzen

$$\text{logit}(\pi_{ij}) = \beta_{0j}x_0$$

$$\beta_{0j} = 3,493(0,086) + u_{0j}$$

$$u_{0j} \sim N(0, \Omega_u) : \Omega_u = 1,244(0,126)$$

$$1,244 / (1,244 + 3,29) \approx 0,27$$

Wie wichtig ist der politische Kontext?

- ▶ mehrere Ansätze, am einfachsten leeres Modell schätzen und 3,29 einsetzen

$$\text{logit}(\pi_{ij}) = \beta_{0j}x_0$$

$$\beta_{0j} = 3,493(0,086) + u_{0j}$$

$$u_{0j} \sim N(0, \Omega_u) : \Omega_u = 1,244(0,126)$$

$$1,244 / (1,244 + 3,29) \approx 0,27$$

- ▶ D. h., das sich potentiell rund ein Viertel der Variation des Rechtswahlverhaltens durch Effekte des politischen Kontextes erklären läßt.

Welchen Einfluß hat die politische Gelegenheitsstruktur?

- ▶ Arzheimer und Carter (2005) schätzen für AT, BE, DE, DK, FR, IT, NO (1984-2001) ein sozio-demographisches Logit-Modell (Geschlecht, Alter, Bildung, Goldthorpe-Klasse)

Welchen Einfluß hat die politische Gelegenheitsstruktur?

- ▶ Arzheimer und Carter (2005) schätzen für AT, BE, DE, DK, FR, IT, NO (1984-2001) ein sozio-demographisches Logit-Modell (Geschlecht, Alter, Bildung, Goldthorpe-Klasse)
- ▶ das sie dann um Kontextfaktoren erweitern (interaction model)

Welchen Einfluß hat die politische Gelegenheitsstruktur?

- ▶ Arzheimer und Carter (2005) schätzen für AT, BE, DE, DK, FR, IT, NO (1984-2001) ein sozio-demographisches Logit-Modell (Geschlecht, Alter, Bildung, Goldthorpe-Klasse)
- ▶ das sie dann um Kontextfaktoren erweitern (interaction model)
 - ▶ Disproportionalität, Föderalismus

Welchen Einfluß hat die politische Gelegenheitsstruktur?

- ▶ Arzheimer und Carter (2005) schätzen für AT, BE, DE, DK, FR, IT, NO (1984-2001) ein sozio-demographisches Logit-Modell (Geschlecht, Alter, Bildung, Goldthorpe-Klasse)
- ▶ das sie dann um Kontextfaktoren erweitern (interaction model)
 - ▶ Disproportionalität, Föderalismus
 - ▶ ideologische Position der etablierten Rechten, Konvergenz zwischen etablierter Rechter/Linker, Koalitionsformat

Welchen Einfluß hat die politische Gelegenheitsstruktur?

- ▶ Arzheimer und Carter (2005) schätzen für AT, BE, DE, DK, FR, IT, NO (1984-2001) ein sozio-demographisches Logit-Modell (Geschlecht, Alter, Bildung, Goldthorpe-Klasse)
- ▶ das sie dann um Kontextfaktoren erweitern (interaction model)
 - ▶ Disproportionalität, Föderalismus
 - ▶ ideologische Position der etablierten Rechten, Konvergenz zwischen etablierter Rechter/Linker, Koalitionsformat
 - ▶ Arbeitslosigkeit, Asylbewerber (jeweils mit Veränderungsrate)

Welchen Einfluß hat die politische Gelegenheitsstruktur?

- ▶ Für die Individualmerkmale zeigen sich die aus nationalen Studien bekannten Effekte.

Welchen Einfluß hat die politische Gelegenheitsstruktur?

- ▶ Für die Individualmerkmale zeigen sich die aus nationalen Studien bekannten Effekte.
- ▶ Große Koalitionen und sehr rechte etablierte Rechte ⇒ mehr Unterstützung für extreme Rechte

Welchen Einfluß hat die politische Gelegenheitsstruktur?

- ▶ Für die Individualmerkmale zeigen sich die aus nationalen Studien bekannten Effekte.
- ▶ Große Koalitionen und sehr rechte etablierte Rechte \Rightarrow mehr Unterstützung für extreme Rechte
- ▶ Disproportionalität hat einen leichten positiven Einfluß, Arbeitslosigkeit einen massiven *negativen* Effekt (Wahrscheinlichkeit bei 2 Prozent rund dreimal höher als bei 10 Prozent)

Welchen Einfluß haben religiöse Werte und Bindungen?

- ▶ christliche Religion wichtig für „Neue Rechte“ in Nordamerika, in Westeuropa weniger prominent

Welchen Einfluß haben religiöse Werte und Bindungen?

- ▶ christliche Religion wichtig für „Neue Rechte“ in Nordamerika, in Westeuropa weniger prominent
- ▶ teilweise antiklerikale Traditionen

Welchen Einfluß haben religiöse Werte und Bindungen?

- ▶ christliche Religion wichtig für „Neue Rechte“ in Nordamerika, in Westeuropa weniger prominent
- ▶ teilweise antiklerikale Traditionen
- ▶ Warum könnte Religion wichtig sein?

Welchen Einfluß haben religiöse Werte und Bindungen?

- ▶ christliche Religion wichtig für „Neue Rechte“ in Nordamerika, in Westeuropa weniger prominent
- ▶ teilweise antiklerikale Traditionen
- ▶ Warum könnte Religion wichtig sein?
 - ▶ Werte

Welchen Einfluß haben religiöse Werte und Bindungen?

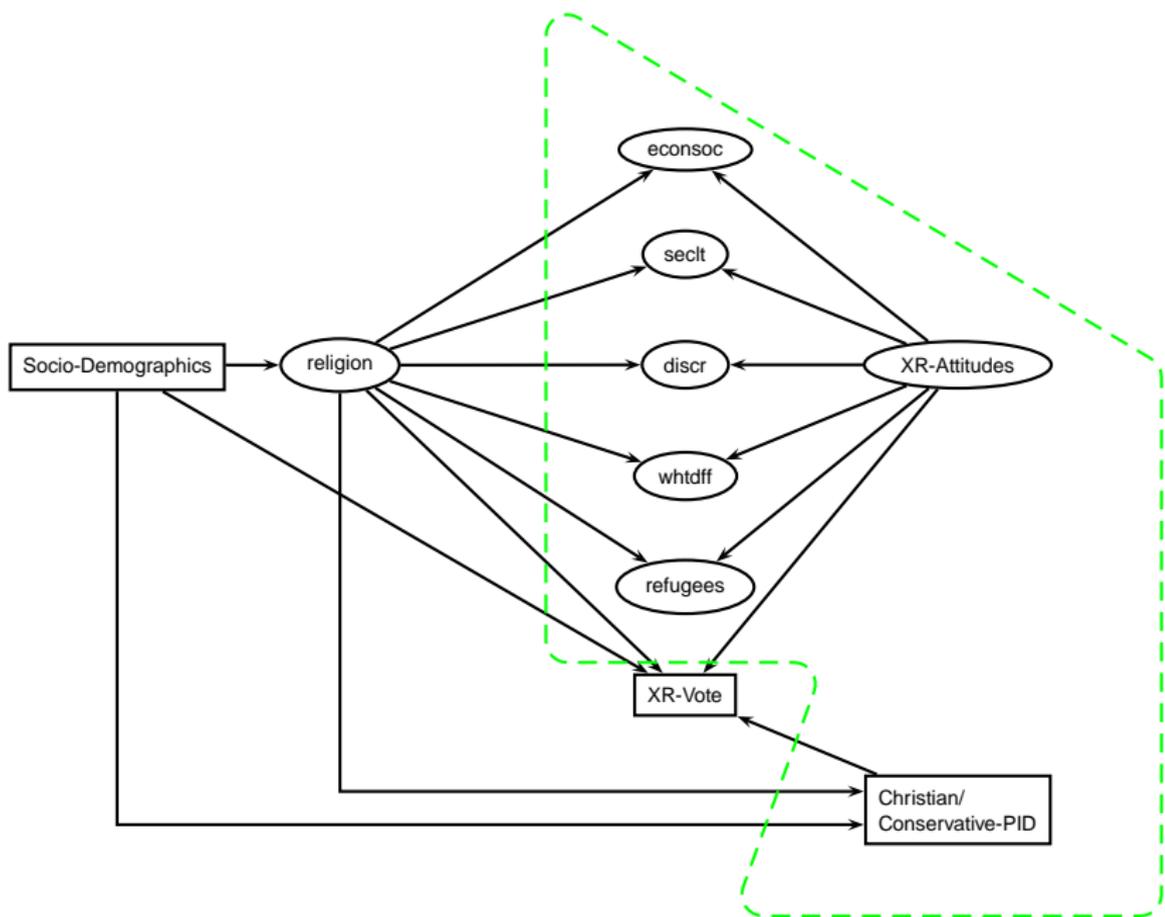
- ▶ christliche Religion wichtig für „Neue Rechte“ in Nordamerika, in Westeuropa weniger prominent
- ▶ teilweise antiklerikale Traditionen
- ▶ Warum könnte Religion wichtig sein?
 - ▶ Werte
 - ▶ Kognitive Strukturen/Persönlichkeit

Welchen Einfluß haben religiöse Werte und Bindungen?

- ▶ christliche Religion wichtig für „Neue Rechte“ in Nordamerika, in Westeuropa weniger prominent
- ▶ teilweise antiklerikale Traditionen
- ▶ Warum könnte Religion wichtig sein?
 - ▶ Werte
 - ▶ Kognitive Strukturen/Persönlichkeit
 - ▶ Bindungen an christliche/konservative Parteien

Welchen Einfluß haben religiöse Werte und Bindungen?

- ▶ Sozio-Demographie: wie oben
- ▶ Religion: subjektive Zugehörigkeit, Kirchgangshäufigkeit, beten, subjektive Religiösität
- ▶ rechte Einstellungen
 - ▶ ökonomisch motivierte Fremdenfeindlichkeit
 - ▶ kulturelle und andere Bedrohungsgefühle
 - ▶ Bereitschaft zu diskriminierendem Verhalten
 - ▶ Hautfarbe als Kriterium
 - ▶ Einstellungen zu Flüchtlingen



Welchen Einfluß haben religiöse Werte und Bindungen?

- ▶ Der saldierte Effekt von Religion ist null bis negativ

Welchen Einfluß haben religiöse Werte und Bindungen?

- ▶ Der saldierte Effekt von Religion ist null bis negativ
 - ▶ teilweise *positiver* Effekt auf rechte Einstellungen

Welchen Einfluß haben religiöse Werte und Bindungen?

- ▶ Der saldierte Effekt von Religion ist null bis negativ
 - ▶ teilweise *positiver* Effekt auf rechte Einstellungen
 - ▶ wird aufgewogen durch starke Bindungen an christliche/konservative Parteien

Wie lassen sich die bisherigen Ergebnisse zusammenfassen?

- ▶ Auf der analytischen Ebene lassen sich die vorhandenen Erklärungen für die Wahl der extremen Rechten in Westeuropa in befriedigender Weise verbinden/vereinheitlichen

Wie lassen sich die bisherigen Ergebnisse zusammenfassen?

- ▶ Auf der analytischen Ebene lassen sich die vorhandenen Erklärungen für die Wahl der extremen Rechten in Westeuropa in befriedigender Weise verbinden/vereinheitlichen
- ▶ In der Forschungspraxis gibt es erhebliche Probleme, die zum großen Teil in der Natur der Sache selbst liegen

Wie lassen sich die bisherigen Ergebnisse zusammenfassen?

- ▶ Auf der analytischen Ebene lassen sich die vorhandenen Erklärungen für die Wahl der extremen Rechten in Westeuropa in befriedigender Weise verbinden/vereinheitlichen
- ▶ In der Forschungspraxis gibt es erhebliche Probleme, die zum großen Teil in der Natur der Sache selbst liegen
- ▶ Wenn man Vorsicht walten läßt, sind trotzdem interessante empirische Analysen möglich, die dazu beitragen, die Dynamik dieser Parteien besser zu verstehen

Was ist weiter zu tun?

Was ist weiter zu tun?



Was verstehe ich unter einer Einstellung?

Definition

Als (politische) „Einstellungen“ sollen im folgenden relativ stabile psychische Zustände von Bürgern bezeichnet werden, die diese dazu disponieren, in bestimmter Weise auf (politische) Objekte zu reagieren.

← zurück

- Adorno, Theodor W., Else Frenkel-Brunswik, Daniel J Levinson und R. Nevitt Sanford (1950): *The Authoritarian Personality*. New York, Harper.
- Arzheimer, Kai und Elisabeth Carter (2005): *Political Opportunity Structures and Right-Wing Extremist Party Success*, in: *European Journal of Political Research (i.E.)* .
- Arzheimer, Kai und Jürgen W. Falter (2002): *Die Pathologie des Normalen. Eine Anwendung des Scheuch-Klingemann-Modells zur Erklärung rechtsextremen Denkens und Verhaltens*, in: Dieter Fuchs, Edeltraud Roller und Bernhard Weißels (Hrsg.): *Bürger und Demokratie in Ost und West. Studien zur politischen Kultur und zum politischen Prozeß*. Wiesbaden, Westdeutscher Verlag, S. 85–107.

- Bale, Tim (2003): *Cinderella and Her Ugly Sisters. The Mainstream and Extreme Right in Europe's Bipolarising Party Systems*, in: *West European Politics* 26, S. 67–90.
- Blinkhorn, Martin (2000): *Fascism and the Right in Europe, 1919-1945*. Harlow, Pearson.
- Falter, Jürgen W. (1977): *Zur Validierung theoretischer Konstrukte – Wissenschaftstheoretische Aspekte des Validierungskonzepts*, in: *Zeitschrift für Soziologie* 6, S. 349–369.
- Golder, Matt (2003a): *Electoral Institutions, Unemployment and Extreme Right Parties. A Correction*, in: *British Journal of Political Science* 33, S. 525–534.
- Golder, Matt (2003b): *Explaining Variation in the Success of Extreme Right Parties in Western Europe*, in: *Comparative Political Studies* 36, S. 432–466.

- Heitmeyer, Wilhelm (1987): *Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen. Empirische Ergebnisse und Erklärungsmuster einer Untersuchung zur politischen Sozialisation*. Weinheim, München, Juventa.
- Hempel, Carl G. und Paul Oppenheim (1948): *Studies in the Logic of Explanation*, in: *Philosophy of Science* 15, S. 135–175.
- Hox, Joop (2002): *Multilevel Analysis. Techniques and Applications*. Mahwah, Lawrence Erlbaum.
- Ignazi, Piero (1992): *The Silent Counter-Revolution. Hypotheses on the Emergence of Extreme Right-Wing Parties in Europe*, in: *European Journal of Political Research* 22, S. 3–34.
- Ignazi, Piero (2003): *Extreme Right Parties in Western Europe*. Oxford u. a., Oxford University Press.

- Kitschelt, Herbert (1994): *The Transformation of the European Social Democracy*. Cambridge, London, Melbourne, Cambridge University Press.
- Kitschelt, Herbert (1995): *The Radical Right in Western Europe. A Comparative Analysis [unter Mitarbeit von Anthony J. McGann]*. Ann Arbor, The University of Michigan Press.
- Lindenberg, Siegwart (1985): *An Assessment of the New Political Economy. Its Potential for the Social Sciences and for Sociology in Particular*, in: *Sociological Theory* 3, S. 99–114.
- Lazarsfeld, Paul F. und Herbert Menzel (1961): *On the Relation Between Individual and Collective Properties*, in: Amitai Etzioni (Hrsg.): *Complex Organizations. A Sociological Reader*. New York, Holt, Rinehart & Winston, S. 422–440.

- Lipset, Seymour M. und Reinhard Bendix (1951): *Social Status and Social Structure. A Re-Examination of Data and Interpretations. II*, in: *British Journal of Sociology* 2, Heft 3, S. 230–254.
- Mudde, Cas (1996): *The War of Words. Defining the Extreme Right Party Family*, in: *West European Politics* 19, S. 225–248.
- Parsons, Talcott (1942): *Some Sociological Aspects of the Fascist Movements*, in: *Social Forces* 21, S. 138–147.
- Schafer, Joseph L. und Maren K. Olsen (1998): *Multiple Imputation for Multivariate Missing-Data Problems: A Data Analyst's Perspective*, in: *Multivariate Behavioral Research* 33, S. 545–571.

- Scheuch, Erwin K. und Hans-Dieter Klingemann (1967): *Theorie des Rechtsradikalismus in westlichen Industriegesellschaften*, in: *Hamburger Jahrbuch für Wirtschafts- und Sozialpolitik* 12, S. 11–29.
- Winkler, Jürgen R. (1996): *Bausteine einer allgemeinen Theorie des Rechtsextremismus*, in: Jürgen W. Falter, Hans-Gerd Jaschke und Jürgen R. Winkler (Hrsg.): *Rechtsextremismus. Ergebnisse und Perspektiven der Forschung. PVS Sonderheft 27*. Opladen, Westdeutscher Verlag, S. 25–48.
- Voerman, Gerrit und Paul Lucardie (1992): *The Extreme Right in the Netherlands. The Centrists and their Radical Rivals*, in: *European Journal of Political Research* 22, S. 35–54.